



Katharina Christenn, Friederike Henne, Luisa Ropelato, Axel Timpe

CoProGrün

Beispielprojekte Co-Produktion

Aachen - Juni 2018

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



CoProGrün

Beispielprojekte

Co-Produktion

Aachen, Juni 2018



Fördermaßnahme
Kommunen Innovativ

Projekttitle
Co-produzierte Grünzüge als nachhaltige
kommunale Infrastruktur (CoProGrün)
(Förderkennzeichen: 033L172)

Laufzeit
01.06.2016 – 30.5.2019

Fördervolumen
775.000 Euro

Kontakt (Verbundkoordinator)

RWTH Aachen
Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur
Prof. Dr. Frank Lohrberg
Jakobstraße 2, 52056 Aachen
Tel.: +49 (0)241 8095050
email: lohrberg@la.rwth-aachen.de



Projektpartner

Regionalverband Ruhr
Dipl.-Geogr./Stadtplaner AKNW Frank Bothmann
Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen
Tel.: +49 (0)201 2069 680
email: bothmann@rvr-online.de



in Zusammenarbeit mit:
Die Urbanisten e.V.
Ansprechpartner: Carlos Tobisch
Rheinische Straße 137, 44147 Dortmund
Tel.: +49 (0)231 330 174 01



Fachhochschule Südwestfalen
Fachbereich Agrarwirtschaft
Prof. Dr. Wolf Lorleberg
Lübecker Ring 2, 59494 Soest
Tel.: +49 (0)2921-378-3224
Email: lorleberg.wolf@fh-swf.de



in Zusammenarbeit mit:
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Geschäftsbereich 2 „Standortentwicklung, Ländlicher Raum“
Ansprechpartner: Dr. Thorsten Becker
Gartenstraße 11, 50765 Köln-Auweiler
Tel.: +49 (0)221 5340-325



Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Einführung | 4 |
| Best-Practice Beispiele für Co-Produktion | 7 |
| Nachhaltige Stadtentwicklung | 8 |
| Schieblock, Rotterdam | 8 |
| Wicker Park-Bucktown Master Plan, Chicago | 10 |
| CultNature: Bio-Montan-Park NRW | 12 |
| Landschaftslabor - Sletten, Dänemark | 14 |
| Augusta Sustainable Development Implementation Plan | 16 |
| Baltimore Sustainability Plan | 18 |
| Ranson Renewed | 20 |
| Freiflächenaufwertung | 22 |
| Terra Cotta Rain Garden, Ontario | 22 |
| Fenham Pocket Park, Newcastle | 24 |
| Metcalfe Park, Sydney | 26 |
| Teleki Square, Budapest | 28 |
| ISG Worringer Platz e.V. Düsseldorf | 30 |
| PLATZDA! Düsseldorf | 32 |
| Superkilen, Kopenhagen | 34 |
| Gleisbogen, Zürich | 36 |
| Grünpatenschaften, Recklinghausen | 38 |
| Grünzug Dessau-Roßlau - Claims | 40 |
| Wriezener Freiraum Labor | 42 |
| Stonehaugh Stargazing Pavilion, Northumberland | 44 |
| Parckfarm, Brüssel | 46 |
| Waterfront Seattle | 48 |
| Landwirtschaftspark Heidelberg | 50 |
| La Rosa Stream Daylighting, Auckland | 52 |
| Essbare Stadt Andernach | 54 |
| Die Freiraum-Fibel | 56 |
| Klimaanpassung | 58 |
| Storm Lake Green Infrastructure Plan for Water | 58 |
| Low Impact Development Urban Retrofit Demonstration, Columbus | 60 |
| Lakeview Storm Water and Road Improvement Project, Mississauga | 62 |
| Bee Branch Watershed Flood Mitigation Project, Dubuque | 64 |
| Jugend- und Sozialarbeit | 66 |
| Berolina Generationengarten, Berlin | 66 |
| Die lernende Stadt – Fair-Teiler, Frankfurt | 68 |
| „Hoch vom Sofa!“, Sachsen | 70 |
| Saline 34, Erfurt | 72 |
| StreetUniverCity Berlin (SUB) | 74 |
| Zeitbank Eggesin in Vorpommern | 76 |
| Integration | 78 |
| Garten der Begegnung in Traiskirchen | 78 |
| Heimatgarten Rheinhausen | 80 |
| Gesundheitsförderung | 82 |
| Heilende Stadt | 82 |
| BARMER und Ackerhelden | 84 |
| Bürgerbeteiligung | 85 |
| Wisch aktiv erleben 2030 | 86 |
| Dorfentwicklungskonzept Oering 2025 – Zukunft gestalten | 88 |

Einführung

Grundlegende Idee der Co-Produktion ist die Mitwirkung von Bürgern und Zivilgesellschaft an der Planung und Erstellung öffentlicher Güter und Dienstleistungen von denen Sie selbst profitieren. Bürger nehmen dabei nicht mehr nur die durch staatliche Akteure bereitgestellten Leistungen der Daseinsvorsorge in Anspruch, sondern bestimmen selber über die Art und Qualität dieser Leistungen und arbeiten auch an deren Erbringung mit. Dieses Verständnis von Co-Produktion geht zurück auf Elinor Ostrom, die für ihre Arbeit über Gemeinschaftsgüter mit dem Nobelpreis für Wirtschaft ausgezeichnet wurde. Sie schreibt: „Nach meiner Überzeugung ist die Teilung in [...] Staat und Zivilgesellschaft ein Fehler [...]. Unter Co-Produktion verstehe ich einen Prozess in dem Individuen, die nicht der selben Organisation angehören, zur Erstellung eines Gutes oder einer Leistung beitragen. [...] Co-Produktion bedeutet, dass Bürger eine aktive Rolle spielen in der Erstellung öffentlicher Güter und Leistungen, die sie selbst in Anspruch nehmen.“ (Ostrom 1996, S. 1073)¹

Auch die Stadtplanung und die Gestaltung und Unterhaltung von Grün- und Freiflächen wurde lange als staatliche Daseinsvorsorge gesehen, auch wenn Bürger unter den Begriffen Bürgerbeteiligung oder Partizipation in den letzten Jahrzehnten zunehmend ihre Vorstellungen zur Gestaltung dieser Planungsleistungen oder räumlichen Angebote äußern konnten. Co-Produktion besitzt einen höheren Anspruch: Bürgerschaft und Zivilgesellschaft können sich gemeinsam mit staatlichen Akteuren und Fachleuten aktiv in die Planung und Erbringung von Leistung der Daseinsvorsorge einbringen.

Der vorliegende Bericht versammelt beispielhafte Praktiken und Projekte, in denen Co-Produktion eine Rolle spielt. Darunter fallen sowohl übergeordnete Konzepte und Pläne, da planerische Zukunftsvorsorge als solche auch ohne unmittelbaren Umsetzungsbezug als öffentliches Gut der Daseinsvorsorge betrachtet werden kann, als auch auf konkrete Umsetzung bezogene Projekte. Die Identifikation und Beschreibung der Projekte wurde von den Autoren vorrangig auf der Grundlage von Internetrecherchen durchgeführt. Unterstützt wurden Sie dabei von Studierenden im Rahmen des Undergraduate Research Opportunities Programm der RWTH Aachen University, die vor allem Beispiele aus dem englischsprachigen Raum beigetragen haben: Neil Karr, Julie Sarasua und Francesca Violich-Kennedy.

Die Darstellung der Projekte beinhaltet eine Kurzbeschreibung, eine Benennung der Projektziele, der erbrachten Produkte und Leistungen sowie der betei-

| | | Planung der Leistungen | | |
|---------------------------|---|--|--|--|
| | | Fachleute als alleinige Planer | Nutzer/Gemeinschaften und Fachleute planen gemeinsam | Keine Mitwirkung von Fachleuten an der Planung |
| Erbringung der Leistungen | Fachleute als alleinige Leistungserbringer | Traditionelle hoheitliche Bereitstellung von Leistungen | Co-Design: traditionell hoheitliche Leistungserbringung mit Nutzerbeteiligung an der Planung | (nicht zutreffend) |
| | Fachleute und Nutzer/Gemeinschaften als gemeinsame Leistungserbringer | Co-Erbringung: Nutzer wirken an Erbringung hoheitlich geplanter Dienstleistungen mit | Volle Co-Produktion: gemeinsame Planung und Erbringung durch Nutzer und Fachleute | Erbringung von Leistungen durch Nutzer/Gemeinschaften ohne formale Planung, hoheitliche Unterstützung wo notwendig |
| | Nutzer/Gemeinschaften als alleinige Leistungserbringer | Nutzer/Gemeinschaften erbringen professionell geplante Dienstleistungen | Nutzer/Gemeinschaften erbringen co-designete Dienstleistungen | Traditionelle selbstorganisierte Erbringung durch Gemeinschaften |

Übersetzt und überarbeitet nach Bovaird 2007, S. 848-850

Abb. 1: Klassifizierungsmatrix Co-Produktion. Übersetzt nach (Bovaird 2007)²

lichten Akteure. Den Akteuren wird dabei in einer Tabelle der durch sie erbrachte Beitrag zur Co-Produktion zugeordnet, darüber hinaus werden sie in vier Kategorien eingeteilt: staatliche Akteure, Privatleute (Einzelpersonen), zivilgesellschaftliche Akteure (organisierte Initiativen, Verbände etc.) und marktwirtschaftliche Akteure. Die Zuordnung erfolgt nach europäischem Verständnis, so werden z.B. Universitäten als Bildungsträger den staatlichen Akteuren zugeordnet, auch wenn die an den nordamerikanischen Projektbeispielen beteiligten Universitäten teilweise privatwirtschaftlich organisiert sind. Entscheidend für die Klassifizierung ist die Mitarbeit im Rahmen ihres öffentlichen Forschungs- und Bildungsauftrages.

Co-Produktion bei der Planung und Erbringung öffentlicher Leistungen ist in unterschiedlichen Graden vorstellbar. Bovaird schlägt hierzu eine Matrix mit dreistufiger Klassifizierung der Einbindung von Nutzern in die Planung und Erbringung der Leistungen vor (vgl. Abb. 1). So ergeben sich neun Formen oder Grade der Co-Produktion. Die obere linke und die untere rechte Form in der Matrix fallen dabei im Grunde nicht unter den Co-Produktionsbegriff, da hier keine Kooperation zwischen staatlichen und anderen Akteuren vorliegt. Der höchste Grad der Co-Produktion wird im Zentrum der Matrix erreicht. Im Laufe eines Planungs- und Entwicklungsprozesses können Projekte verschiedene Formen der Co-Produktion durchlaufen, z.B. vom Co-Design während eines Planungsprozesses zur vollen Co-Produktion bei der späteren Umsetzung. Da die Informationen zu den recherchierten Beispielen häufig Momentaufnahmen darstellen, konnten alle Projekte jeweils einem Feld in der Matrix zugeordnet werden.

Im Ergebnis der Klassifizierung der insgesamt 41 recherchierten Beispiele (vgl. Abb. 2) zeigt sich, dass fast Viertel der Beispiele das Niveau der vollen Co-Produktion erreicht. Auch die Zahl der Projekte, in denen die Nutzer oder lokalen Gemeinschaften die alleinigen Erbringer der Leistungen sind, liegt mit sechs plus neun recht hoch. Auffällig ist, dass kein Beispiel Co-Produktion ohne Mitwirkung von Fachleuten an deren Planung aufweist. Das einzige Projekt in dieser Spalte fällt als selbstorganisierte Leistungserbringung im Grunde nicht mehr unter den Co-Produktionsbegriff.

Quellen

¹ Ostrom, E. (1996). Crossing the Great Divide: Coproduction, Synergy, and Development. *World Development* 24 (6), 1073–1087. doi:10.1016/0305-750X(96)00023-X

² Bovaird, T. (2007). Beyond Engagement and Participation: User and Community Coproduction of Public Services. *Public Administration Review* 67 (5), 846–860. doi:10.1111/j.1540-6210.2007.00773.x

| | | Planung der Leistungen | | |
|---------------------------|---|--------------------------------|--|--|
| | | Fachleute als alleinige Planer | Nutzer/Gemeinschaften und Fachleute planen gemeinsam | Keine Mitwirkung von Fachleuten an der Planung |
| Erbringung der Leistungen | Fachleute als alleinige Leistungserbringer | | 6 Projekte | |
| | Fachleute und Nutzer/Gemeinschaften als gemeinsame Leistungserbringer | 5 Projekte | 12 Projekte | |
| | Nutzer/Gemeinschaften als alleinige Leistungserbringer | 6 Projekte | 11 Projekte | 1 Projekt |

Übersetzt und überarbeitet nach Bovaird 2007, S. 848-850

Abb. 2: Ergebnis der Klassifizierung der Beispielprojekte

Best-Practice Beispiele für Co-Produktion

Nachhaltige Stadtentwicklung

Freiflächenaufwertung

Klimaanpassung

Jugend- und Sozialarbeit

Integration

Gesundheitsförderung

Nachhaltige Stadtentwicklung

Schieblock, Rotterdam



Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.stimme.de/service/bilder/Die-Schoenheit-des-Brutalismus;cm137623,2585454> (02.12.16)

² Buttenberg, Overmayer, Spars (Hg.): Raunternehmen – Wie Nutzer selbst Räume entwickeln, S. 50 ff, jovis Verlag, Berlin, 2014, S. 60ff

Abb. 1: <https://8hoos1lwj2vj1z00bj5eg8li-wpengine.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2013/12/Schieblock2.jpg> (02.12.16)

Kurzbeschreibung

„Gebaut im Jahre 1959, sollte der Komplex Anfang der 2000er-Jahre abgerissen werden, doch die Wirtschaftskrise kam dazwischen. Ein Glücksfall für das Quartier hinter dem Bahnhof Rotterdam Centraal. Im Schieblock haben sich inzwischen Betriebe der Kreativwirtschaft angesiedelt - Architekten, Künstler, Stadtplaner. Ein Biergarten zieht am Wochenende junge Szenegänger an, auf dem Flachdach pflanzen die Nutzer Gemüse, halten sich Bienenvölker.“¹

Nicht nur für das leerstehende Bürogebäude sondern auch das Umfeld des Schieblocks erarbeiten das Architekturbüro ZUS und das Projektentwicklungsbüro CODUM ein Nutzungskonzept. Eine neue Fußgängerverbindung, der Luchtsingel, soll den Hauptbahnhof durch den Schieblock als Highline über eine Hauptverkehrsstraße mit einer stillliegenden Bahntrasse verbinden. Die Finanzierung dieser neuen Verbindung erfolgte über eine Crowdfunding-Kampagne, jeder Rotterdamer Bürger konnte durch den Kauf einer Holzplanke den Bau unterstützen. Zusätzlich wurde durch den Gewinn eines Wettbewerbs für städtische Initiativen die Finanzierung des Baus gesichert.

„Im und um den Schieblock entwickelt ZUS ein stetig anwachsendes, dichtes Programm aus Büros, Co-Working Spaces, Kulturinstitutionen sowie kulturellen Veranstaltungen und öffentlichen Nutzungen – vom Dachgarten mit Urban Gardening bis zur Rotterdamer „Highline“, dem Luchtsingel. Die Vielschichtigkeit des Programms und der Nutzung ermöglicht die Querfinanzierung öffentlicher Nutzungen durch die Büro- und Gewerbemieten. Die Gestaltung des öffentlichen Raums und die Anstiftung von Öffentlichkeit sind Motor für die Entwicklung des Schieblocks. Aus Debatte, Aktion und öffentlicher Nutzung entstehen Programme für den Ort.[...] Durch eine breit angelegte Crowdfunding-Aktion dringt das Gebiet ins öffentliche Bewusstsein. Mit ihrer Spende werden die Unterstützer zu Koproduzenten des öffentlichen Raums.“²

Ziele

Das umgenutzte Bürogebäude soll Raum bieten für kulturelle Institutionen, die aus der Innenstadt verdrängt werden und verschiedene öffentliche Nutzungen beherbergen. Durch Crowdfunding-Aktionen rutscht das Projekt ins Blickfeld der Bevölkerung, die sich dadurch aktiv in der Stadtgestaltung beteiligen können. Der vernachlässigte Gebäudekomplex im Hinterland des Rotterdamer Hauptbahnhofs wird so zu einem vitalen Stadtraum.

Produkt/Leistung

Umnutzung des leerstehenden Bürokomplexes und Ansiedlung von verschiedenen Büros und Betrieben der Kreativszene. Entstehung eines Orts für öffentliche Nutzungen wie ein Urban Garden und kulturelle Veranstaltungen. Eine Fußgängerverbindung, der Luchtsingel, konnte aufgrund der Mitfinanzierung durch Bürger gebaut werden. Der Schieblock wird als „Testsite Rotterdam“ der Architekturbieniale Rotterdam zum Modellprojekt in der Debatte um den öffentlichen Raum.

Akteure

ZUS (Architekturbüro), CODUM (Projektentwicklungsbüro), Bürger, kulturelle Institutionen, Büros und Agenturen der Kreativwirtschaft

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | ZUS (Architekturbüro) CODUM (Projektentwicklungsbüro) |
| Koordination/ Management | ZUS (Architekturbüro) CODUM (Projektentwicklungsbüro) |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | Kulturelle Institutionen Büros und Agenturen der Kreativwirtschaft |
| Finanzierung | Bürger durch Crowdfunding |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfolgung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Nachhaltige Stadtentwicklung

Wicker Park-Bucktown Master Plan, Chicago



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<http://www.wickerparkbucktown.com/ssa/about/> (21.07.2017)

<http://interfacestudio.com/projects/wicker-park-bucktown> (21.07.2017)

Abb. 1: <http://interface-studio.com/projects/wicker-park-bucktown> (18.01.2018)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

The Wicker Park Bucktown master plan aims to be a multi-decade project that improves the neighborhood on all accounts of: green space; making the city walkable and bike-able; promoting local businesses; fostering local art and culture; creating a safe, attractive place to live for young professionals. Throughout the process, community members have been heavily involved in individual project designs, art installations, and updating the master plan. Events for community involvement include social media contests where residents walking on the streets are asked to propose an idea for the improvement of the neighborhood. Multiple Chicago design and engineering firms have been involved in the projects, with Interface Studio leading the way with the Master Plan. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Der Wicker-Park Bucktown Masterplan sieht die nachhaltige von zwei Stadtquartieren vor. Fokus sind die 6 Haupteerschließungswege.

Produkt/Leistung

Das Stadtgebiet von Chicago ist eine Special Service Area (SSA). Das ist ein Programm der Stadt bei dem es Stadtgelder an NGOs gibt, die sich verpflichten einen Stadtteil aufzuwerten. Für den Wicker-Park Bucktown Masterplan hat sich die SSA Hilfe von dem Stadtplanungsbüro Interface Studio geholt. Durch die lokale Ansiedelung in einem leerstehenden Geschäft konnte man eine gute Interaktion mit der Bevölkerung erreichen. Die Bewohner können sich in Diskussionen,

Workshops und spontanen Aktionen beteiligen. Bei eigenen Ideen zu Kunstprojekten oder Unternehmensgründungen werden sie unterstützt. Generell will man die lokale Kunstszene und die vor Ort ansässigen Unternehmen stärken. Die Straßen sollen grüner sowie Fahrrad- und Fußgängerfreundlich werden.

Akteure

Stadt Chicago, Special Service Area Wicker-Park Bucktown, Interface Studio, Anwohner, lokale Unternehmen

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Lokale Unternehmen |
| Entwurf/ Planung | Interface Studio |
| Koordination/ Management | Special Service Area Wicker-Park Bucktown Interface Studio |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | Stadt Chicago über Special Service Area |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Etablierung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Nachhaltige Stadtentwicklung

CultNature: Bio-Montan-Park NRW



Abb. 1

Quellen

¹ <http://klimametropole-ruhr-2022.rag.de/index.php?id=121> (22.02.2017)

² <http://www.iat.eu/forschung-und-beratung/projekte/2012/cultnature-cultnature-bio-montan-park-nrw.html> (22.02.2017)

³ <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/148024/1/872162710.pdf> (22.02.2017)

Abb. 1: http://www.rag-montan-immobilien.de/uploads/tx_templavoila/header_cultnature.jpg (22.02.2017)

Kurzbeschreibung

„Hinter dem Begriff „CultNature“ verbirgt sich ein innovatives Konzept zur Nutzung von Industriebrachen für eine ökologische Stadtentwicklung. Die Flächen sollen sich zu produktiven Parklandschaften entwickeln, die mit ihrer hohen Aufenthaltsqualität wiederum neue Räume für soziale und kulturelle Aktivitäten schaffen. Im Gegensatz zu kunstvoll gestalteten Parkanlagen klassischer Städte mit hohen Unterhaltskosten steht bei den sogenannten Bio-Energie-Parklandschaften von CultNature die Nachhaltigkeit, also die Balance aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Tragfähigkeit, im Fokus. Es gilt, die ehemaligen Industrieflächen so zu kultivieren, dass sich dort die Lebens-, Wohn- und Standortqualität verbessert und gleichzeitig ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet wird. Bei einer sukzessiven Entwicklung der Fläche kann CultNature auch als sinnvolle Zwischenlösung für einzelne Parzellen dienen, bis später eine anderweitige Bebauung erfolgt. In den „Bio-Energie-Parks“ werden Felder für schnell wachsendes Gehölz wie Akazien, Pappeln oder Gräser in Parkanlagen eingebunden und Wege mit Plätzen, Zierpflanzungen und Freizeitanlagen geschaffen. Die Parkanlagen sollen neue Freizeitmöglichkeiten eröffnen. Die Gehölz- und Gräserpflanzungen lassen sich wirtschaftlich für die Erzeugung von Fernwärme, Strom, Ethanol und anderen Formen von Bio-Energie nutzen. Gleichzeitig dienen sie der Verbesserung der CO₂-Bilanz des Ruhrgebiets und schaffen Ausgleichsflächen.“¹

Ziele

Brachliegenden Industrieflächen sollen durch Biomasse-Parklandschaften

umgenutzt werden, um sie zu attraktiven und vielseitig nutzbaren Standorte zu entwickeln. Bei Biomasse-Parklandschaften handelt es sich um einen Freiraum, der sowohl land-, forst- und energiewirtschaftlich genutzt werden kann und diesen mit landschaftsarchitektonischen Ansprüchen gestaltet, so dass attraktive Flächen für Freizeitnutzungen, Wohnen und wirtschaftliche Nutzungen entstehen. Dabei sollen die ehemaligen Bergbaugelände bei der lokalen und regionalen Wirtschaft Impulse für Innovationen, Wachstum und Beschäftigung auslösen. Die Kosten für den Unterhalt eines Biomasse-Landschaftsparks sollen durch die Erzeugung und Verwertung von Biomasse größtenteils gedeckt werden. Die Produktion von Biomasse ist dabei aber nicht das Ziel des Projekts, sondern Mittel zum Zweck für eine attraktive Gestaltung der Flächen oder Nutzung als Gewerbe- und Wohnfläche.

| | | Planung der Leistung | | |
|------------------------|-----------------------------------|----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfolgung der Leistung | Fachleute | | | |
| | Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | X | |
| | Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Produkt/Leistung

Entwicklung eines Konzepts im Rahmen des Forschungsprojekts CultNature zur Umnutzung von Bergbaurückzugsgebieten in Biomasse-Parklandschaften. RAG Montan Immobilien stellt zu Forschungszwecken mehrere ehemalige Bergbauflächen zur Verfügung, wie zum Beispiel die Kokerei Graf Bismarck in Gelsenkirchen und Teile des Bergwerks Ost in Hamm. Dabei wird eine Potenzial- und Machbarkeitsstudie durchgeführt, die zu einem Leitbild ausgearbeitet werden soll. Aus diesen Studien soll eine Strategie zur Nutzung der Bergbaurückzugsgebiete entwickelt werden, wichtige Komponenten dieses Konzepts und der Strategie sollen in Pilotprojekten erprobt werden. Neben der Eröffnung neuer Freizeitnutzungen und wirtschaftlichen Erzeugnissen soll so eine Fläche entstehen, welche die CO₂- Bilanz des Ruhrgebiets verbessern und Ausgleichsflächen schaffen soll.

Akteure

RAG Montan Immobilien, NRW.Urban, Institut für Arbeit und Technik der Fachhochschule Gelsenkirchen (IAT), Kipar Landschaftsarchitekten, Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | NRW.Urban IAT RAG Montan Immobilien Kipar Landschaftsarchitekten |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW |
| Bereitstellung der Fläche | RAG Montan Immobilien |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Nachhaltige Stadtentwicklung

Landschaftslabor - Sletten, Dänemark



Abb. 1

Quellen

¹ Concilio, Rizzo: Human Smart Cities, Urban and Landscape Perspective, Boris, Krogh: Chapter 12, Sletten: Rethinking Urban Habitats Through Creative Management and Social Engagement, Springer International Publishing Switzerland 2016, S. 203 ff

PDF: scape_2016_dossier landlab, Landscape laboratories Introduction – free the urban woods from anaesthesia! S. 114 f

Abb. 1.: scape_2016_dossier landlab

Kurzbeschreibung

„Ein Landschaftslabor ist ein Konzept der Bürgerbeteiligung für den Erhalt und die Entwicklung von urbanen Wäldern. Das Konzept wurde seit Mitte der 1980er Jahre entwickelt und verfeinert und wird an vier unterschiedlichen Orten in Skandinavien eingesetzt.[...] Bei dem Projekt Sletten, welches 1996 im dänischen Holstebro entstand, handelt es sich um eine Kombination aus suburbaner Siedlung und urbanem Wald. Zusätzlich zu acht kleinen, dorfähnlichen Gebäudeclustern ist Sletten Teil eines Landschaftslabor-Netzwerks, welches in den späten 1980er Jahren von der Schwedische Universität der agrarwirtschaftlichen Wissenschaften (SLU) gegründet wurde. Das Konzept wurde erstmals 1986 auf dem Campus der SLU in Alnarp entwickelt.[...] Sletten wird somit zu einem Beispiel für die Gestaltung neuer Nachbarschaften und eine Experimentier-Plattform, bei der sich Wissenschaftler und Nutzer treffen und gemeinsam neue Konzepte für die Gestaltung, die Umsetzung und die Verwaltung von urbanen Wäldern testen und entwickeln können. Somit ist Sletten ein visionäres Projekt der urbanen Entwicklung, das aktuellen Wohnungsbau mit einer neuartigen Form des Waldes verbindet. Dieser urbane Wald wird häufig mit Merkmalen des Urban Gardening assoziiert. Das Wohngebiet wird durch private und öffentliche Wohneinrichtungen, öffentliche Einrichtungen für Kinder und Senioren, Büroflächen und Leichtindustrie ergänzt. Bei den Gebäuden handelt es sich um acht kleine Cluster, welche von Grünflächen für Freizeitaktivitäten umschlossen werden. Im Waldareal finden drei grundlegende experimentelle Methoden der Aufforstung und eine Reihe untergeordneter Versuche statt. Diese erzeugen zahlreiche räumliche und natürliche Qualitäten und fördern dadurch eine hohe Biodiversität sowie eine große Vielfalt für die Annäherung an den urbanen Wald und dessen Nutzen.

[...] Ein einfaches aber effektives Werkzeug der Partizipation ist die Errichtung

einer so genannten kollektiven Zone, ein drei Meter breiter Bereich zwischen den privaten Gärten und dem Wald. Hier werden Bewohner dazu motiviert, den Wald nach ihrem eigenen Nutzen anzupassen. In einigen Fällen hat sich dieser Bereich noch weiter in den Wald ausgebreitet und eine Vielzahl von temporären und selbstorganisierten Waldgärten hat sich entwickelt.“¹
(Aus dem Englischen übersetzt von den Verfassern)

Ziele

Durch das Projekt wird die Verbindung von Gesellschaft und Natur gestärkt. Durch die unterschiedlichen Experimentierflächen in Sletten soll der Zusammenhang zwischen dem Handeln des Menschen, komplexen kleinmaßstäblichen Systemen und ökologischen Prozessen aufgezeigt werden.

Produkt/Leistung

Errichtung des Wohngebiets und Einrichten der „kollektiven Zone“. Dieser Bereich zwischen den privaten Gärten und dem Wald und den selbstorganisierten Gärten zeigen, dass Sletten sich über die Zeit verformen und somit in ein Konglomerat aus Wald und Garten verwandeln kann. Dadurch entstehen geplante und ungeplante Orte der Interaktion. Im Gegensatz zum umgebenden Wald, der einen permanenten Charakter besitzt, dient der selbstorganisierte Bereich als temporärer „Experimentierort“ für die Bewohner.

Akteure

Gemeinde Holstebro, Einwohner Sletten, teilnehmende Wissenschaftler und wissenschaftliche Institute (SLU, Copenhagen University, Aarhus School of Architecture), öffentliche und private Akteure des forstwirtschaftlichen und bürgerlichen Sektor, die in die urbane Aufforstung und die urbane Forstverwaltung involviert sind.

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Einwohner Sletten Teilnehmende Wissenschaftler |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | SLU Copenhagen University Aarhus School of Architecture Öffentliche und private Akteure des forstwirtschaftlichen und bürgerlichen Sektors |
| Ideen und Initiativen | Bewohner |
| Finanzierung | Gemeinde Holstebro |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | X | |

Klassifizierung in Matrix

Nachhaltige Stadtentwicklung

Augusta Sustainable Development Implementation Plan



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<https://asdip.files.wordpress.com/2013/06/augusta-sustainable-development-implementation-program-draft-062013.pdf> (29.06.2017)

<https://www.citylab.com/design/2013/10/how-augusta-got-locals-care-about-city-planning/7259/> (29.06.2017)

<https://portal.hud.gov/hudportal/documents/huddoc?id=greeninfrastructsci.pdf> (29.06.2017)

Abb. 1: <https://portal.hud.gov/hudportal/documents/huddoc?id=greeninfrastructsci.pdf>, Seite 9 (03.11.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

The Augusta Sustainable Development Implementation Plan established sustainable development goals and implementation schedule for the City of Augusta. The planning process was led by a project management team, a diverse steering committee, and four sub-committees with expertise in their area. Eight public workshops were held in addition to a 5-day "vision week" and multiple, private stakeholder interviews with certain leaders or residents with expertise in a certain area. Public workshops identified public preferences through simple exercises rather than written surveys. For example, residents were asked to describe the current roadways with a single word, followed by one word to describe their vision for the future. They responded to pictures of development designs with a simple green dot for "like" and red dot for "dislike." These exercises produced simple, easy-to-understand feedback. Additionally, the project focus on project execution over mere vision has accelerated the implementation process, which is ongoing today. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Das Programm will die Lebensqualität im Stadtkern von Augusta nach dem stetigen Verfall erneut steigern. Dazu gehört, alternative Transportmöglichkeiten

auszubauen und bezahlbaren Wohnungsraum zu schaffen. Außerdem soll das Zentrum eine Nutzungsmischung erfahren und durch Entwicklungszentren die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit gefördert werden. Darüber hinaus war es auch wichtig, existierende Planungsansätze zu sammeln und zu verwerfen, sowie die bestehenden nachbarschaftlichen Strukturen zu stärken und auszubauen.

Produkt/Leistung

Ausarbeitung eines nachhaltigen Stadtentwicklungsplans mit zehnjähriger Laufzeit. Der Plan wurde durch die enge Beteiligung der Bevölkerung mit viel Enthusiasmus angenommen und wurde anschließend in ein Gesetz übertragen.

Akteure

Stadtbeamte, Stadtplaner, zwei Universitäten, Anwohner, Gemeindevorsteher, Unternehmensinhaber, lokale Institutionen, religiöse Institutionen, YMCA, Privates Projektmanagementunternehmen, Technische Berater

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | Stadtplaner |
| Koordination/ Management | Stadt Augusta Privates Projektmanagementunternehmen |
| Know-how | Zwei Universitäten Technische Berater |
| Ideen und Initiativen | Anwohner Gemeindevorsteher Unternehmensinhaber lokale Institutionen religiöse Institutionen YMCA |
| Finanzierung | Stadt Augusta |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfahrung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Nachhaltige Stadtentwicklung

Baltimore Sustainability Plan



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<http://www.baltimoresustainability.org/wp-content/uploads/2015/12/Baltimore-Sustainability-Plan.pdf> (13.07.2017)

<http://dlc.dlib.indiana.edu/dlc/bitstream/handle/10535/7211/676.pdf?sequence=1> (13.07.2017)

<https://www.constellation.com/about-us/news/archive/2013/constellations-investment-in-baltimore-energy-challenge.html> (12.07.2017)

<http://www.baltimoresustainability.org/plans/sustainability-plan/> (12.07.2017)

<http://www.baltimoresustainability.org/wp-content/uploads/2015/12/2010.pdf> (13.07.2017)

Abb. 1: <http://www.baltimoresustainability.org/wp-content/uploads/2015/12/2010.pdf>, Seite 11 (03.11.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

The Baltimore Sustainability Plan is a comprehensive plan addressing several major sustainability and infrastructure issues. This include litter cleanup, proper trash disposal, air and water quality improvement, storm water control, and crime determents. Green Infrastructure is utilized by the city in the form of green alleyways, which allow for the penetration of storm water directly into the ground and beautify the alley. The city also launched an alley gating program, which allowed for a supermajority of property owners whose properties lie adjacent to a particular alleyway to install alley gates at their own expense. The alley gating program was intended to decrease crime rates and increase property values of adjacent properties. It proved to be generally effective with many alley ways becoming community meeting places. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Das Programm gibt eine klare Vision für die Zukunft von Baltimore vor. In 29 Zielen, die sich in sieben Bereiche gliedern, hält die Stadt fest, wie sie sich sozial, ökologisch und ökonomisch entwickeln will. Die sieben Bereiche sind: Sauberkeit, Verschmutzungsprävention, Ressourcenschonung, Begrünung, Transport, Bildung, sowie eine grüne Ökonomie.

Produkt/Leistung

Ausarbeitung eines nachhaltigen Stadtentwicklungsplans mit enger Bevölkerungsbeteiligung. Das Büro für Nachhaltigkeit der Stadt fertigt jährlich einen Monitoring Bericht an, der den Fortschritt dokumentieren soll.

Akteure

Stadtbehörden, Büro für Nachhaltigkeit, Stadtteilvereinigungen, Jurastudenten, Anwohner, Jugendliche, Umweltaktivisten, externe Dienstleister, private Unternehmen

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Unternehmen |
| Entwurf/ Planung | Stadtbehörden Büro für Nachhaltigkeit Stadtteilvereinigungen Jurastudenten |
| Koordination/ Management | Unternehmen |
| Know-how | Unternehmen |
| Ideen und Initiativen | Anwohner Jugendliche Umweltaktivisten |
| Finanzierung | Unternehmen |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

| | | Planung der Leistung | | |
|-------------------------|-----------------------------------|----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Ermittlung der Leistung | Fachleute | | | |
| | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | X | |
| | Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Nachhaltige Stadtentwicklung

Ranson Renewed



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<http://www.placemakers.com/stories-from-the-fields/ranson-west-virginia-2/> (30.06.2017)

<http://www.cityofransonwv.net/164/Ranson-Renewed> (30.06.2017)

http://ransonrenewed.com/wp-content/uploads/2012/03/Ranson_CharretteReport_Draft2.pdf (30.06.2017)

<http://ransonrenewed.com/wp-content/uploads/2011/09/2010-10-21-Narrative-Briefing-Sheet.pdf> (30.06.2017)

<https://portal.hud.gov/hudportal/documents/huddoc?id=greeninfrastructsci.pdf> (29.06.2017)

Abb. 1: http://ransonrenewed.com/wp-content/uploads/2012/03/Ranson_CharretteReport_Draft2.pdf , Seite 41 (16.11.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

The Ranson Renewed project created a new master plan for Ranson-Charles Town green city development. The plan emphasizes the incorporation of Green Infrastructure and sustainable building techniques. Funding was received through a series of grants from the US Department of Transportation (DOT), the US Department of Housing and Urban Development (HUD), and the US Environmental Protection Agency (EPA). Additional funding was granted in 2011 to fulfill the projects envisioned in the plan.

In the planning process, a private consulting and planning firm conducted a week-long public charrette. The purpose of the charrette was to incorporate a wide variety of public and private stakeholders into the planning process. Attendees included businessmen, private residents, technical consultants, public office holders, and investors. Each day, stakeholders gathered to listen to presentations, meet in small groups, and provide feedback on suggestions and concerns. Attendees collectively formed a vision for the city's future and used this vision to develop the city plan. Additionally, an increase in public support of redevelopment projects occurred due to this public engagement. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Ranson-Charles Town wurde ausgewählt, um hier exemplarisch auszutesten, wie sich Kleinstädte am Rand einer großen Metropolregion ökologisch und ökonomisch entwickeln können. Man wollte die Lebensqualität der Gemeinde stärken durch eine zielgerichtete und strategische Planung und Infrastruktur. Für eine einfachere Planung hat man sich auf vier, miteinander vernetzte Projekte geeinigt. Dazu gehören die Einteilung neuer Zonen im Zentrum und der Ausbau eines Boulevards mit Fahrrad- und Fußgängerwegen sowie Grünverbindungen. Es soll an zentraler Stelle ein Zentrum für den öffentlichen Nahverkehr entstehen. Außerdem will man die Brachflächen in der Stadt revitalisieren.

Produkt/Leistung

Öffentliches Charette Verfahren für die Entwicklung von einem Smart Code für die Stadtgestaltung und für die Mitwirkung an Masterplänen.

Akteure

Stadt Ranson, Charles Town, USHUD, USDOT, USEPA, Anwohner, Geschäftseigentümer, PlaceMakers, LLC, Technische Berater, Ingenieurs- und Konstruktionsfirmen, Investoren

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | Unternehmen |
| Entwurf/ Planung | Stadt Ranson Charles Town USHUD USDOT USEPA Unternehmen |
| Koordination/ Management | Stadt Ranson Charles Town USHUD USDOT USEPA Unternehmen |
| Know-how | Unternehmen |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | Stadt Ranson Charles Town USHUD USDOT USEPA |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | X | |

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Terra Cotta Rain Garden, Ontario



Abb.2



Abb. 1

Quellen

http://www.creditvalleyca.ca/wp-content/uploads/2014/03/Terra-Cotta-Case-Study_Final.pdf (28.06.2017)

Abb. 1: http://www.creditvalleyca.ca/wp-content/uploads/2014/03/Terra-Cotta-Case-Study_Final.pdf, Seite 7 (20.12.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

In 2010, The Credit Valley Conservation (CVC) partnered with Canada's Lands and Natural Heritage Department to construct a low impact development (LID) site. The Terra Cotta Park was chosen for its access to the public and existing ownership by the CVC. A rain garden was built in the park to educate the public on LID infrastructure. The garden absorbs excess water run-off and beautifies the surrounding area. The construction of the garden took only a couple hours and served as a team-building exercise for 13 volunteers from the Water Resources staff. Since its construction, park visitors have been able to see the garden and learn about LID infrastructure. The overall goal is to promote public support for future, larger-scale LID projects. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Der Regenwassergarten im Terra Cotta Park wurde als Demonstrationsfläche errichtet. Es soll hier verdeutlicht werden wie gering der Aufwand und die Kosten sind, so einen Garten anzulegen. Es wurde bei der Planung berücksichtigt, dass der Garten von den Mitarbeitern des CVC gepflegt werden kann. Außerdem wertet er das Welcome Center des TCCA auf.

Produkt/Leistung

Der Garten wurde umgesetzt und funktioniert als Demonstrationsstandort. Es entstand durch die Planung des Gartens eine Kooperation zwischen CVC's Water Resources und Lands & Natural Heritage department.

Akteure

Lands and Natural Heritage Department, Credit Valley Conservation, Ontario Ministry of the Environment, 13 ehrenamtliche Mitarbeiter von Water Resource, Region of Peel Compost Program

| | | Planung der Leistung | | |
|------------------------|---|----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfahrung der Leistung | Fachleute | | | |
| | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | X | |
| | Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | 13 ehrenamtliche Mitarbeiter von Water Resource |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Lands and Natural Heritage Department Credit Valley Conservation Ontario Ministry of the Environment |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | Region of Peel Compost Program |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Freiflächenaufwertung

Fenham Pocket Park, Newcastle



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<http://www.chroniclive.co.uk/news/north-east-news/fenham-pocket-park-opens-thanks-11376171> (11.07.2017)

Abb. 1: <http://www.chroniclive.co.uk/news/north-east-news/fenham-pocket-park-opens-thanks-11376171> (20.12.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

The Fenham Pocket Park is situated next to the local swimming pool in an urban residential area. Until the creation of this park locals did not have an outdoor meeting place. The project was a collaboration of Fenham residents, Newcastle University, and the Fenham local government. Local residents led the charge in receiving funding for the project and were invited to participate in a series of design workshops and street trials to help design the park. The final design consists of planters, a play area, seating, and trees providing a habitat for wildlife. The local school continues to use the park for educational opportunities. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Durch die Installation eines Pocket Parks sollte der Stadtteil aufgewertet werden und ein Treffpunkt für die Bewohner geschaffen werden.

Produkt/Leistung

Es wurden Hochbeete installiert, die jetzt von den Anwohnern und einer naheliegenden Schule gepflegt werden.

Akteure

UK Regierung und Stadtverwaltung, Anwohner, Resident Association of Fenham, Local Designer Sustrans

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|----------------------------------|
| Bauliche Umsetzung | Anwohner |
| Entwurf/ Planung | Lokale Designer Sustrans |
| Koordination/ Management | Resident Association of Fenham |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | UK Regierung und Stadtverwaltung |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

| | | | |
|-----------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | | Planung der Leistung | |
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Ebringung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | Nutzer/Gemeinschaften | X | |

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Metcalfe Park, Sydney



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<http://www.landezine.com/index.php/2015/12/metcalfe-park-park-within-a-park-by-aspect-studios/>

<http://www.land8.com/?s=Metcalfe+Park>

Abb. 1: <http://www.landezine.com/index.php/2015/12/metcalfe-park-park-within-a-park-by-aspect-studios/> (20.12.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

Metcalfe Park is near the Sydney waterfront and offers a tremendous view of the city. However, business owners in the surrounding area realized that despite the great location the park was rarely used as anything other than a place for people to walk through. Architecture firm Aspect Studios was hired to conduct market research, including community engagement, to determine what types of park installations would create more of a destination than what already existed. The firm decided to install seating areas, ping pong tables, solar charging stands (with WiFi), and mature vegetation. The eventual aim of this temporary installation is to determine how the park can be permanently renovated to create more of a community center. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Die umliegenden Unternehmen wollten den Metcalfe Park aufwerten. Bislang laufen viele Menschen durch den Park, aber kaum jemand verweilt hier. Durch neue Aufenthaltsqualitäten versprachen sich die Unternehmen neue Kundenschaft.

Produkt/Leistung

Nach einer umfangenden Analyse des Büros ASPECT Studios haben sie Möbel entworfen, die im Park aufgestellt wurden. Dabei wurden recycelte Materialien verwendet. Außerdem sind die Sonnenschirme mit Solarzellen ausgestattet, die eine Stromquelle im Park ermöglichen.

Akteure

ASPECT Studios, Konstruktionsfirma, umliegende Unternehmen, Bevölkerung

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|------------------------|
| Bauliche Umsetzung | Konstruktionsfirma |
| Entwurf/ Planung | ASPECT Studios |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | Bevölkerung |
| Finanzierung | Umliegende Unternehmen |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Etablierung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Teleki Square, Budapest



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<http://www.landezine.com/index.php/2015/03/teleki-square-by-ujirany-landscape-architect/> (11.07.2017)

<http://worldlandscapearchitect.com/22168-2/#.WVJ6VxOGOuU> (11.07.2017)

Abb. 1: <http://www.landezine.com/index.php/2015/03/teleki-square-by-ujirany-landscape-architect/> (12.01.2018)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

Teleki square began in the early 19th century as a vital community center and market, hosting poultry and furniture fairs. Prior to renovation, Teleki Square had become a crimeridden and functionless square. The design process featured twelve meetings with local residents over the span of two months. The crowd at the meeting ranged from elderly people to young professionals to high school students. Some meetings were held as lectures about the project while others were much more interactive, allowing residents to play a key part in the design process. Following each meeting a public exhibition was displayed in the square to show the community how the project was progressing. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Der Teleki Platz in Budapest liegt in einem sozialen Brennpunkt und war stark verfallen. Man wollte den Platz wieder in ein lebhaftes Quartierszentrum verwandeln, welches es zu Beginn des 19. Jahrhunderts war.

Produkt/Leistung

Die Umgestaltung des Platzes fand unter einer langfristigen Anwohnerbeteiligung statt. Es gab zwölf Workshops in denen zum Teil Input zur Freiflächenentwicklung geteilt wurde, aber auch zusammen Ideen für den Platz gesammelt wurden. Schließlich wurde eine Platzgestaltung gefunden und

umgesetzt. Es wurde hier ein Forum für verschiedene Veranstaltungen, ein Gemeinschaftsgarten, eine Liegewiese sowie eine Hundewiese gestaltet. Heute wird der Platz wieder oft zur Naherholung genutzt.

Akteure

Ujirany / New Directions Landscape Architects, Anwohner, Konstitutionsfirmen, Europäische Union

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Konstruktionsfirmen |
| Entwurf/ Planung | Ujirany / New Directions Landscape Architects |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | Europäische Union |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Ebringung der Leistung | | X | |
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

ISG Worringer Platz e.V. Düsseldorf

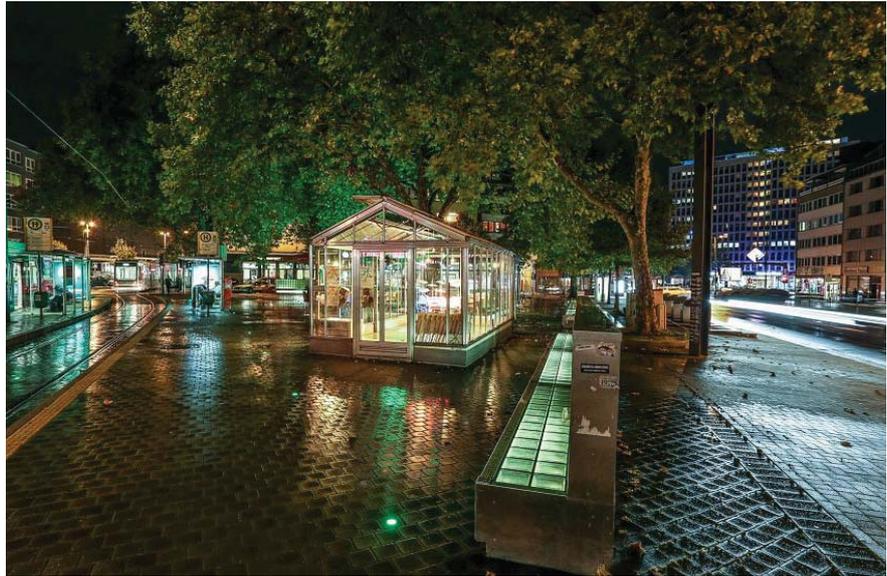


Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.isg-worringer-platz.net/> (25.10.2016)

² <http://www.isg-worringer-platz.net/unsere-projekte/> (07.12.16)

Abb. 1: http://bc01.rp-online.de/polopoly_fs/worringer-platz-kunst-pavillon-baenken-glasbausteinen-1.4697234.1417035089!httpImage/144819887.jpg_gen/derivatives/d950x950/144819887.jpg (30.11.2016)

Kurzbeschreibung

„[Der] Verein aus dem Herzen Düsseldorfs hat sich zum Ziel gesetzt das Umfeld des Worringer Platzes zu verbessern und aufzuwerten. [Er arbeitet] daher eng mit den Düsseldorfer Ämtern, der Industrie- und Handwerkskammer zu Düsseldorf, der Bezirksvertretung und den politischen Institutionen zusammen. Unsere ISG ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Menschen, die sich zukünftig noch mehr engagieren wollen, um die Aufenthalts- und Lebensqualität rund um den Worringer Platz zu erhöhen. Die Stärken des Worringer Platzes, die Nähe zum Hauptbahnhof, zu Supermärkten, Ärzten und Banken, zu den Düsseldorfer Einkaufsstraßen, zur Kö und zur Altstadt, zur Oper dem Hofgarten und Theatern sind bis heute weitestgehend ungenutzt. Diese sollen durch die Arbeit der ISG aktiviert werden.“¹ Der Verein setzt sich dabei mit unterschiedlichen Maßnahmen für Verbesserungen auf dem Worringer Platz ein.

Ziele

Die Verbesserung und Aufwertung des Umfelds des Worringer Platz in Düsseldorf.

Produkt/Leistung

Der ISG Worringer Platz fördert mit Aktionen auf und um den Platz eine Identifikation mit dem Gebiet, damit die Anwohner dort gerne leben und arbeiten. Wichtige Punkte zur Erzeugung eines „Wir-Gefühls“ sind dabei Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit; eine bessere Beleuchtung der Gebäude;

die Verwendung von Flüsterasphalt und ein einheitliches Bürgersteigpflaster zur Gestaltung des Platzes; außerdem möchte die ISG „Leerstand beseitigen, qualitätsvolle gewerbliche Nutzung ansiedeln; das Image und die Anziehungskraft des Platzes verbessern; Kontakte zu den Institutionen herstellen.“² Dabei werden Co-Produktionen mit Künstlern und Werbeunternehmen den Platz optisch auf.

Akteure

ISG Worringer Platz e.V., Stadt Düsseldorf, Industrie- und Handwerkskammer zu Düsseldorf, Bürger, Künstler

Planung der Leistung

| | | | |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfahrung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--------------------------|
| Bauliche Umsetzung | Bürger Künstler |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | ISG Worringer Platz e.V. |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | Stadt Düsseldorf |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Freiflächenaufwertung

PLATZDA! Düsseldorf



Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.werkstatt-stadt.de/de/projekte/183/> (25.10.2016)

Abb. 1: https://www.duesseldorf.de/fileadmin/_processed_/csm_1000_baelle_till_engels_8c642b421e.jpg (30.11.2016)

Kurzbeschreibung

„PLATZDA! ist eine Aktion zur Gestaltung der City-Plätze in Düsseldorf und versteht die Plätze als Netzwerk. Die Bürger sollen die öffentlichen Räume der Stadt erleben, nutzen und mitplanen. PLATZDA! führt Akteure zusammen und bündelt Projekte, bespielt Plätze und erarbeitet Handlungskonzepte für die Weiterentwicklung der Platzkultur in Düsseldorf. Das Stadtplanungsamt lenkt als Koordinator die Prozesse.

Neben dem Gesamtkonzept zur Umgestaltung und zum Umbau von Plätzen steht gleichberechtigt die Belebung der Plätze mit Menschen und Kultur. Dazu wurden von der Stadt Sommerauftritte mit Musik, Literatur, Film und Tanz ins Leben gerufen. Sie verstehen sich als eine Veranstaltungsreihe zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. In Netzwerken und Kooperationen können sich alle sozialen und kulturellen Gruppen engagieren. Bürger entwickeln in Eigeninitiative mit anderen lokalen Akteuren ihr Sommerplatzprogramm. Anfangs wurden diese ersten Sommerauftritte noch maßgeblich von der Stadt initiiert und ausgestaltet. Doch schon 2004 waren die Bürger aufgefordert, selbst mitzumachen. Seitdem laden Multiplikatoren, wie Schulen, kulturelle Einrichtungen, Museen, Künstler, Vereine und die Bürgerschaft zu Aktionen auf Düsseldorfer Plätzen ein. Sie zeigen ihre Vorstellung von Platzkultur und schaffen ein vielfältiges und buntes Programm.

Aufbauend auf den Akteursnetzwerken der ersten Jahre konnten viele Projektförderer gewonnen werden. Verschiedene Unternehmen und Institutionen übernehmen für Programmpunkte inhaltliche und finanzielle Patenschaften. Diese ergänzen die Teilfinanzierung durch die Stadt. Darüber hinaus wurde das Projekt zweimal durch das nordrhein-westfälische Landesprogramm "Ab in die Mitte" gefördert.“¹

Ziele

Begreifen der Düsseldorfer City-Plätze als Netzwerk, Sicherung der Aufenthaltsqualität von Innenstadtplätzen, Schärfung des Bewusstseins für den öffentlichen Raum, frühzeitige Einbeziehung der Bürger in die Planungsprozesse, bündeln von Akteuren und Projekten.

Produkt/Leistung

Im Rahmen eines Gesamtkonzept zur Umgestaltung und zum Umbau und die Belebung von Plätzen wurden Events mit Musik, Literatur, Film und Tanz ins Leben gerufen, um Menschen und Kultur auf die Plätze zu bringen. Dazu wurden insgesamt 45 Innenstadtplätze auf einer Prioritätenliste erfasst. Auf zwei dieser Standorte wurden Ideenbörsen installiert, damit die Bürger ihre Ideen und Meinungen zu den Plätzen äußern können.

Akteure

Stadt Düsseldorf, Bürger, Projektförderer und Unternehmen, Architektur-, Stadtplaner- und Landschaftsarchitekturbüro Contur 2, Land Nordrhein-Westfalen, Forum Stadt-Marketing Düsseldorf e.V.

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | Bürger |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Stadt Düsseldorf Land Nordrhein-Westfalen Bürger Projektförderer und Unternehmen Architektur-, Stadtplaner- und Landschaftsarchitekturbüro Contur 2 Forum Stadt-Marketing Düsseldorf e.V. |
| Know-how | Stadt Düsseldorf Land Nordrhein-Westfalen Bürger Projektförderer und Unternehmen Architektur-, Stadtplaner- und Landschaftsarchitekturbüro Contur 2 Forum Stadt-Marketing Düsseldorf e.V. |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | Stadt Düsseldorf Land Nordrhein-Westfalen Bürger Projektförderer und Unternehmen Architektur-, Stadtplaner- und Landschaftsarchitekturbüro Contur 2 Forum Stadt-Marketing Düsseldorf e.V. |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | | | |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfahrung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | X | |

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Superkilen, Kopenhagen

Abb. 1

Quellen

¹ <https://www.garten-landschaft.de/superkilen-hinter-dem-hype/> (23.11.16)
<https://www.garten-landschaft.de/superkilen-co-creation-statt-partizipation/>
 (23.11.16)

² <https://www.detail.de/artikel/drei-farben-rot-schwarz-gruen-landschaftspark-in-kopenhagen-10104/> (06.02.2018)

Abb. 1: https://www.garten-landschaft.de/wp-content/uploads/sites/5/2016/05/07-img-3061_original-1.jpg (23.11.16)

Kurzbeschreibung

„Nørrebro ist als traditionelles Arbeiterviertel eine von Kopenhagens sozial, wirtschaftlich und kulturell vielfältigsten, aber auch fragilsten Nachbarschaften. [...] Eines der vielen geförderten Stadterneuerungsprojekten war der Superkilen. Es wurde von der Stadt in Zusammenarbeit mit der privaten Stadtentwicklungsgesellschaft Realdania realisiert. Entstehen sollte ein Stadtpark, der soziale Integration in Nørrebro fördert und das Gebiet neu belebt, indem er eine globale Identität schafft. Topotek 1, Bjarke Ingels Group (BIG) und Superflex, eine dänischen Künstlergruppe, gewannen die städtische Ausschreibung als Team und eröffneten im Jahr 2012 schließlich den Superkilen: Kern des Entwurfs sind Artefakte, die für die Nationalitäten in Nørrebro stehen. Sie spiegeln die internationale Identität des Stadtteils wider. Bei der Auswahl der Artefakte sprachen die Planer intensiv mit den Bewohnern. [...] Allerdings: Der Prozess begann unter einer falschen Annahme. Man ging davon aus, dass man ein Areal für alle erzeugen kann, indem man Artefakte platziert, die die Nationalitäten der lokalen Bevölkerung repräsentieren. Die Annahme, Aneignung finde automatisch statt wenn die Öffentlichkeit im Designprozess integriert ist, ist jedoch weit verbreitet. Sie ignoriert allerdings, dass Menschen eher durch langfristiges Engagement beginnen, Verantwortung zu übernehmen und Akteure ihrer eigenen Gemeinschaft zu werden. [...] Statt der Artefakte aus den Herkunftsländern der Bewohner wäre eine ganzheitliche Planung mit Co-Creation und Prototypen ein Mittel gewesen, um die Akzeptanz für den Platz zu erhöhen.“¹

"Das American Institute of Architects (AIA) kürte Superkilen zu einem der Gewinner des Institute Honor Award 2013, der höchsten Auszeichnung dieses Berufsverbands für Projekte, die als Beispiel für Spitzenleistungen in Architektur, Innenarchitektur und städtebaulicher Gestaltung dienen."Das Projekt ist nicht nur

originell, sondern überwältigend anzuschauen. Der ästhetische Ansatz, der keine Natürlichkeit vorgibt, sondern rundheraus künstlich ist, verdient Beachtung. Eines der spannendsten Aspekte des Projekts ist die Einbeziehung der buntgemischten Nutzergemeinschaft. Der kühne Einsatz von Farben und öffentlicher Kunst in einem Stadtraum, der soziales Interagieren und Engagement fördert, erzeugt viel Spannung und Energie an einem Ort, der früher als überflüssig wahrgenommen wurde. Superkilen ist ein Beispiel dafür, was mit einem offenen, einfallsreichen Ansatz innerhalb einer strengen Kostenbegrenzung erreicht werden kann. Es zeigt den Wert kraftvoller visueller und räumlicher Ideen bei gleichzeitiger Berücksichtigung eines modernen, multikulturellen Kontextes, wie er in vielen europäischen Städten Realität ist“, so die Jury, die den Institute Honor Award for Regional and Urban Design vergibt.“²

Planung der Leistung

| | | | |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Fachleute | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfahrung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Ziele

Platzgestaltung des Superkilen soll die soziale Integration fördern und eine eigene Identität für die Bewohner der heterogenen und fragilen Nachbarschaft schaffen.

Produkt/Leistung

Gestaltung des 33.000m² großen Quartiersplatz Superkilen im Stadtteil Nørrebro in Kopenhagen. Die Gestaltung sollte über einen integrativen Prozess erfolgen, bei dem die Bewohner Artefakte aus ihren Herkunftsländern vorschlagen sollten, die dann auf dem Platz aufgestellt wurden. Über den Grad der Aneignung gibt es unterschiedliche Meinungen. Der Platz hat mehrere Preise gewonnen, was dafür spricht, dass er mittlerweile gut angenommen ist. Allerdings fand der Beteiligungsprozess der Bürger nur auf einem geringen Co-Produktions Niveau statt.

Akteure

Stadt Kopenhagen, Realdania, Landschaftsarchitektur: Topotek 1, Architektur Bjarke Ingels Group, Anwohner

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | Landschaftsarchitektur: Topotek 1 Architektur Bjarke Ingels Group |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | Stadt Kopenhagen Realdania |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Freiflächenaufwertung

Gleisbogen, Zürich

Abb. 1

Quellen

¹ https://www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/gsz/planung_u_bau/bauprojekte/gleisbogen_zuerich-west.html (25.10.2016)

Abb.1: https://www.stadt-zuerich.ch/content/ted/de/index/gsz/planung_u_bau/bauprojekte/gleisbogen_zuerichwest/_jcr_content/mainparsys/texttitleimage_3/image.800.800.jpg/1364217234515.jpg (25.10.2016)

Kurzbeschreibung

„Der Gleisbogen ist eine neue Wegeverbindung in Zürich-West, die das ehemalige Industriegebiet [...] für Fußgänger und Radfahrer erschließt. 2002/2003 führte die Stadt zusammen mit den Grundeigentümern einen Studienauftrag zur Gestaltung dieses neuen Freiraums auf und neben den Industriegleisen durch. Das Siegerprojekt «La Fila» definiert in einem Baukastenprinzip die Grundbausteine des neuen Freiraums und setzt sich intensiv mit der etappierten Umsetzung auseinander. Das Rückgrat bildet das Basic Kit mit einem 5 bis 10 Meter breiten Band. Der rote Betonbelag zwischen den Gleisen wird von Chaussierung und einem Schotterstreifen begleitet. Räumlich markieren Ginkgobäume den Wegeverlauf. Wie an einer Perlenschnur sind entlang des Weges an mehreren Stellen neue Freiräume angeordnet. Diese im Anklang an die ehemalige industrielle Nutzung genannten Lager werden im Wettbewerb als Tools bezeichnet. Je nach Nutzungsdauer wird zwischen kurz- bis mittelfristigen Action Tools und längerfristigen, klassischen Park Tools unterschieden. Der Gleisbogen entstand in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt Zürich und privaten Grundeigentümern. 2003 wurden mit dem Banklager vor dem Puls 5 an der Hardturmstrasse und 2005 mit dem Baumlager an der Förrlibuckstrasse erste Elemente der neuen Freiraumgestaltung auf Privatgrund realisiert. [...] Die Bögen für die Passerelle wurden vor Ort gefertigt und schrittweise seit November 2009 montiert. Im September 2010 konnten mit dem Tag der offenen Baustelle in Zürich-West die neue Passerelle und der Wegabschnitt von der Hardturmstrasse bis zur Pflingstweid erstmals zur Benutzung frei gegeben werden. 2011 wurde auf privater Fläche das Baumlager vergrößert. 2014 wurde der Weg beim Puls 5 entlang der Hardturmstrasse verlängert. Die letzten Bäume wurden 2015 gepflanzt.“¹

Ziele

Zusammenarbeit bei übergreifendem Gestaltungskonzept zwischen der Stadt Zürich und privaten Grundeigentümern.

Produkt/Leistung

Eine 1,4km lange Wegeverbindung, die ein ehemaliges Industriegebiet für Fußgänger und Radfahrer zugänglich macht.

Akteure

Stadt Zürich, private Grundeigentümer, Hager Partner AG zusammen mit huggenbergerfries Architekten AG ETH SIA, Aerni + Aerni Ingenieure AG, Ingenieurbüro Heierli AG, topos

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | Hager Partner AG zusammen mit huggenbergerfries Architekten AG ETH SIA, Aerni + Aerni Ingenieure AG, Ingenieurbüro Heierli AG, topos |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | |
| Bereitstellung der Fläche | Stadt Zürich private Grundeigentümer |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfolgung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Grünpatenschaften, Recklinghausen



Abb. 1

Quellen

¹ https://www.recklinghausen.de/inhalte/startseite/leben_wohnen/gruenpatenschaften/index.asp (30.11.16)

Abb. 1: https://www.recklinghaeuser-zeitung.de/storage/sc/lokales/recklinghausen/1124352_m3t1w624h350v47577_212_008_298715_HAL_Kreisell.jpg?version=1432310180 (30.11.16)

Kurzbeschreibung

„Grünflächen und Bäume machen Straßen und Plätze in der Stadt attraktiver. Sie steigern die Lebensqualität: Bäume verdunsten Wasser und kühlen die Luft, sie produzieren Sauerstoff, binden Kohlendioxid und Staub. Im Sommer spenden sie Schatten. Für Vögel, Spinnen, Käfer und andere Insekten bieten sie einen Lebensraum mitten in der Stadt. Allerdings sind die Lebensbedingungen für städtisches Grün schwerer als für Grün in der freien Landschaft. Grünflächen sind überall in unserer Stadt zu finden. Es gibt viel Grün am Straßenrand, auf Verkehrsinseln und Blumenbeeten, die auf öffentlichen Grundstücken stehen. Überwiegend handelt es sich dabei um sogenannte „Baumscheiben“ mit Jung- oder Altbäumen. Das sind kleine Grünflächen mit Bäumen am Straßenrand. Zu dieser Grünfläche gehört nicht nur der Baum, sondern auch die Unterpflanzung“¹

Bürger und Garten- und Landschaftsbauunternehmen werden aufgerufen, als Grünpaten die Lebensräume in der Stadt zu erhalten, sie zu pflegen und die Attraktivität der Stadt zu steigern.

Ziele

Pflege und Aufwertung von Grünflächen in der Stadt durch ehrenamtliche Bürger oder Garten- und Landschaftsbauunternehmen.

Produkt/Leistung

Vergabe von Patenschaften von städtischen Grünflächen wie Baumscheiben, Verkehrsinseln, Kreisverkehren oder Blumenbeeten. Das Engagement als Grünpate wird mit einer Urkunde anerkannt.

Akteure

Kommunale Servicebetriebe Recklinghausen, Bürger, Garten- und Landschaftsbauunternehmen

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Bürger Garten- und Landschaftsbauunternehmen |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Kommunale Servicebetriebe Recklinghausen |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | |
| Bereitstellung der Fläche | Kommunale Servicebetriebe Recklinghausen |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | X | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfolgung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Grünzug Dessau-Roßlau - Claims

Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.werkstatt-stadt.de/de/projekte/186/> (30.11.2016)

² <http://www.iba-stadtumbau.de/index.php?dessau-rosslau-projekt> (30.11.2016)

Abb. 1: http://www.100-jahre-landschaftsarchitektur.de/_resources/images/960/4-19-51-1387626233.jpg (30.11.2016)

Kurzbeschreibung

„Dessau hat über 20 Prozent der Bevölkerung verloren. Die damit verbundenen umfangreichen Leerstände und Brachen konnten mit den bisherigen Planwerken und traditionellen Leitvorstellungen nicht mehr adäquat behandelt werden. Angesichts eines prognostizierten Einwohnerrückganges um fast 50 Prozent zielt das Konzept darauf ab, urbane Stadtkerne zu stabilisieren und auf den frei gewordenen Flächen Schritt für Schritt einen ca. 90 ha großen Landschaftszug aufzubauen. „Stadtinseln – urbane Kerne und landschaftliche Zonen“ ist die strategische Antwort der Stadt Dessau-Roßlau. Das visionäre Konzept der „Stadtinseln“ findet seine konkrete Form in dem Projekt „400m² Dessau“. Mit dem Konzept „400m² Dessau“ setzt die Stadt darauf, den Stadtumbau „mit und durch Bürger“ zu gestalten. Bewohner, Träger kultureller Institutionen, Initiativen und Vereine können für Einzelflächen (Claims) im Landschaftszug Verantwortung übernehmen und nach eigenen Vorstellungen gestalten. Die Landschaftsmodule folgen einem einheitlichen Raster von 20x20m und stellen trotz der zeitlichen und räumlichen Unbestimmtheit eine gestalterische und strukturelle Grundordnung her. Die Claims werden in ein Wegesystem eingebunden, den „Roten Faden“, der den wachsenden Landschaftszug erschließt. Rote Metallwimpel markieren den Weg und informieren über die jeweiligen Projekte. Gestalterische Gemeinsamkeit der Claims sind rote Holzeinfassungen und ein umlaufendes Schotterband. Die Flächen werden den Akteuren unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Nutzungsvereinbarungen regeln die Grundzüge der Gestaltung und der Pflege. Jedem Projekt wird eine individuelle Erstausrüstung (Baumaterial, Wasseranschluss, etc.) zur Verfügung gestellt. So entstanden bereits ein „Apothekergarten“ mit Heilpflanzen, der Verein „Energietisch Dessau“ experimentiert mit Energiepflanzen, das multikulturelle Zentrum Dessau bewirtschaftet einen Claim als Garten der Begegnung. Gemeinsam mit den Bürgern wurde die Idee zukünftiger Landschaften entwickelt. Die Stadt gewinnt einen völlig neuartigen Freiraumtypus, der nicht über

Nutzungen und Funktionen vorprogrammiert wird, sondern seinen Charakter erst durch den allmählichen Prozess der In-Kulturnahme durch die Akteure und die Art der Bewirtschaftung erhält. Die Landschaft wird zum unmittelbaren Lebensraum und zum lebendigen Schaufenster der Stadt.“¹

Ziele

Durch die Verteilung der „Claims“ soll Einzelpersonen, Vereinen und anderen Gruppierungen auf dem Areal die Möglichkeit gegeben werden, verschiedenartige Projekte zu entwickeln und somit die Landschaft mitzugestalten. Die Stadt gewinnt dadurch einen neuen Freiraumtypus, der seinen Charakter durch die Akteure und die Nutzung gewinnt.

Produkt/Leistung

Vergabe von Patenschaften für 20 x 20m große Einzelflächen, die von den Paten nach bestimmten Nutzungsvereinbarungen bespielt werden können. So entstanden bereits unter anderem ein interkultureller Garten, ein Apothekergarten, ein Aktiv-Claim als Trainingsort und eine BMX-Strecke.

Akteure

Stiftung Bauhaus Dessau, Stadtverwaltung Dessau-Rosslau, Freiraum- und Grünplanung, Einzelpersonen, Träger kultureller Institutionen, Initiativen, Vereine, Kontaktstelle Stadtumbau

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | Einzelpersonen Kulturelle Institutionen Initiativen Vereine |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Kontaktstelle Stadtumbau |
| Know-how | Stiftung Bauhaus Dessau |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | Stadtverwaltung Dessau-Roßlau |
| Bereitstellung der Fläche | Stadtverwaltung Dessau-Roßlau |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | | | |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfolgung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | X | | |

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Wriezener Freiraum Labor



Abb. 1

Quellen

¹ https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Forschungsfelder/2005/InnovationenFamilieStadtquartiere/Modellvorhaben/MV_download/DL_MV_B_Berlin_Friedrichshain.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (18.07.2018)

² https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Forschungsfelder/2005/InnovationenFamilieStadtquartiere/Modellvorhaben/10_MV-B_BerlinWriezenerBahnhof.html?nn=425678 (18.07.2018)

Abb. 1: <http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/137868/partizipative-stadt-und-raumgestaltung?type=galerie&show=image&i=137873> (18.07.2018)

Kurzbeschreibung

„Mit der Konversion des Bahn- und Industrieareals auf dem Wriezener Bahnhof ergeben sich für das Stadtquartier Warschauer Straße vielfältige neue stadträumliche Bezüge und Verflechtungen. Neben Gewerbe- und Mischgebieten entstehen öffentliche Grün- und Freiflächen, die zu einem Freiraumband mit öffentlich wirksamen Aktivitäten entwickelt werden sollen. Kernstück dieses Bandes ist die zwei ha große Brachfläche an der Helsingforscher Straße, die im Bebauungsplan als öffentliche Parkanlage festgesetzt ist.

Zahlreiche örtliche Initiativen zeigten von Beginn an ein großes Interesse, an der Gestaltung des neuen Stadtraumes mitzuwirken. Daher beauftragte der Bezirk die AG Wriezener Bahnhof+, eine extra für das Beteiligungsverfahren gegründete Kooperation lokaler Friedrichshainer Initiativen, mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung zum Bebauungsplanverfahren. In einer fachlich moderierten Planungswerkstatt wurden differenzierte Ideen und Gestaltungsansätze für die Grün- und Freiflächen entworfen. Als erster Erfolg der Planungswerkstatt gelang die Installation eines Sportfeldes für die Stadtteilvereine auf dem Dach eines neu errichteten Einzelhandels-Großmarktes.

Das Modellvorhaben Wriezener Freiraum Labor ist ein beispielgebendes Projekt für die Verknüpfung von Bottom-up-Initiative mit Top-down-Planung. In einer gemeinsamen Produktion eines öffentlichen Parks werden neue Formen der Gestaltung, Aneignung und Bewirtschaftung von öffentlichem Raum ausgetestet (Privat schafft Öffentlichkeit, Park wächst mit der Bürgerträgerschaft).“¹

Ziele

Durch die Entwicklung des Freiraums zusammen mit den Anwohnern, soll für eine Steigerung der Wohnqualität, die auf die Bewohner abgestimmt ist, gesorgt werden. Dabei wird die Bürgerschaft durch professionelle Akteure unterstützt um für eine zusammenhängende Planung zu sorgen. Für diese Art der Zusammenarbeit werden in dem Freiraum Labor Kooperationsmöglichkeiten wie Patenschaften, Bürgerstiftung, Freiraum-Fonds und unternehmerische Formen entwickelt und getestet.

Produkt/Leistung

Bei der Umsetzung erster Freiraumgestaltungen haben die Beteiligten ein pragmatisches Verfahren zur Finanzierung erarbeitet. Die Vorschriften der Landeshaushaltsordnung sind nicht auf die Beauftragung lokaler Akteure abgestimmt, daher musste ein Weg für die schnelle Abrechnung von Sachmitteln gefunden werden.

Akteure

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, tx-Büro für temporäre Architektur, Dathe-Gymnasium, Feld11 Projects, complizen Planungsbüro, Winfried Schiffer, workstation Ideenwerkstatt Berlin e.V., Trägerverbund Lokschuppen (Lokdock und BUND Berlin e.V.), BMX-Verein-52grad e.V., Ariane Röntz, Landschaftsarchitektur, AFF Architekten, Anwohner

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | Ariane Röntz, Landschaftsarchitektur (Freiraum) AFF Architekten (Lokschuppen) Feld11 Projects (FreiFunkHain) |
| Koordination/ Management | Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg tx-Büro für temporäre Architektur |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | Dathe-Gymnasium complizen Planungsbüro Winfried Schiffer workstation Ideenwerkstatt Berlin e.V. Trägerverbund Lokschuppen BMX-Verein-52grad e.V. Anwohner |
| Finanzierung | Bezirk Mittel für den naturschutzrechtlichen Ausgleich ExWoSt-Forschungsfeld |
| Bereitstellung der Fläche | Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | | | |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfahrung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Sozialarbeit

Stonehaugh Stargazing Pavilion, Northumberland



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<http://www.ncl.ac.uk/press/articles/archive/2014/07/studentdesignedstargazingpavilionopens.html> (11.07.2017)

<http://kielderartandarchitecture.com/art-architecture/stonehaugh-stargazing-pavilion.html> (11.07.2017)

Abb. 1: <http://kielderartandarchitecture.com/art-architecture/stonehaugh-stargazing-pavilion.html> (12.01.2018)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

Northumberland County is home to the largest dark sky space in Europe, making it the ideal location for star-gazers. In an area where little infrastructure exists, the pavilions serves to be a community center, attract amateur astronomer, host events, and promote tourism in the area. The pavilion is part of a series of installations across Northumberland National Park meant to boost tourism and community interaction. 15 Architecture students worked on the project, consulting the community when selecting the location and when selecting the final design details for the pavilion. The actual construction of the pavilion was carried out by the students and residents involved with the project. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Um den Northumberland National Park aufzuwerten, hat man verschiedene Intallationen in dem Nationalpark verwirklicht. Eine davon ist dieser Pavillion zum Sternegucken.

Produkt/Leistung

15 Studenten haben diesen Pavillion in enger Beteiligung der Bewohnern entworfen und an den Wochenenden gebaut. Dabei konnten sie auf das Fachwissen von einigen Bewohnern zurückgreifen. Es ist Teil des Kielder Water

and Forest Park Development Trust's Art and Architecture programme und wurde über Spenden von verschiedenen, meist lokalen Einrichtungen finanziert.

Akteure

Newcastle University, Kielder Water and Forest Park Development Trust's Art and Architecture programme, Bewohner, Northumberland National Park Authority, Paul Hamlyn Foundation, Northumberland County Council Community Chest, The Rural Development Programme for England, The European Agricultural Fund for Rural Development: Investing in rural areas, Forestry Commission

Planung der Leistung

| | | | |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfolgung der Leistung

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | Newcastle University Bewohner |
| Entwurf/ Planung | Newcastle University |
| Koordination/ Management | Kielder Water and Forest Park Development Trust's Art and Architecture programme |
| Know-how | Newcastle University Bewohner |
| Ideen und Initiativen | Bewohner |
| Finanzierung | Northumberland National Park Authority Paul Hamlyn Foundation Northumberland County Council Community Chest The Rural Development Programme for England The European Agricultural Fund for Rural Development: Investing in rural areas |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | Forestry Commission |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Parckfarm, Brüssel



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<https://architectureau.com/articles/parckfarm/>

Abb. 1: <https://architectureau.com/articles/parckfarm/> (20.12.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

The FarmParck began as a yearly festival, Parckdesign, put on by Taktyk and Alive Architecture. The festival was intended to showcase how urban agriculture can contribute to a community landscape while also functioning as an important food source. Leading up to the start of the festival, teams formed of a local resident, regional farmer, and a designer were invited to come up with ideas for the installation. In addition, community members were invited to monthly meetings to exchange ideas and propose local initiatives for the Parckfarm. The Parckfarm is now composed of many individual exhibits such as KotKot—an animal farm relying on neighborhood contribution—and FarmTruck—a mobile kitchen and stage used for preparing food and holding community meetings. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Ziel der Parckfarm ist es, den Weg des Essens von der Landschaft zum Teller deutlich zu machen. Dafür werden unterschiedliche Installationen benutzt, die einen Schritt auf dem Weg verdeutlichen.

Produkt/Leistung

Ursprünglich wurde die Parckfarm nur für ein Festival installiert. Nach dem großen Erfolg sind die Installationen in einen dauerhaften Betrieb übergegangen. Es entstand hier ein viel genutzter öffentlicher Ort, an dem verschiedene Anwohner zusammenkommen und partizipieren.

Akteure

Stadtverwaltung, Anwohner, Alive Architecture, Taktyk, Parckfarm T&T, Konstruktionsfirmen

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Anwohner Konstruktionsfirmen |
| Entwurf/ Planung | Alive Architecture Taktyk (Freiraumplaner) |
| Koordination/ Management | Parckfarm T&T |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Ebringung der Leistung | | | |
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Waterfront Seattle



Abb.2



Abb. 1

Quellen

- <https://waterfrontseattle.org/who-we-are> (11.07.2017)
- <https://www.seattletimes.com/seattle-news/special-reports/seattles-new-waterfront-what-it-might-look-like-and-why/> (11.07.2017)
- Abb. 1: <https://www.seattletimes.com/seattle-news/special-reports/seattles-new-waterfront-what-it-might-look-like-and-why/> (12.01.2018)
- Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

A large portion of the Seattle Waterfront has long been dominated by the Alaskan Way Viaduct. The revival of the Seattle waterfront through this project is preceded by the ongoing, \$4.25 billion construction of a replacement tunnel. Starting in 2009, James Corner Field Operations was tasked to lead the creation of a concept design for the waterfront. For more than four years, architects hosted public meetings, design workshops, public briefings, and interactive design days to come up with what will hopefully be the Seattle waterfront by the end of 2023. The design proposed in 2014 is still an ongoing process, with additional public input being made until construction commences in 2019. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Die Wasserfront in Seattle soll von dem Verkehr befreit und der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Außerdem soll der Deich erneuert werden.

Produkt/Leistung

Derzeit wird ein Tunnel für den Verkehr gebaut und der Deich wurde erneuert. Es fanden schon verschiedene Workshops statt, um die Bevölkerung an der Neugestaltung der Wasserfront zu beteiligen. Diese Workshops laufen bis 2019 weiter. Dann soll mit der Umgestaltung begonnen werden, die 2023 fertiggestellt werden soll. Das Gebiet liegt bisher von der Stadt abgeschnitten und aufgrund

dessen sozial benachteiligt. Deshalb besteht die Befürchtung, dass ein Park an dieser Stelle nicht von der Bevölkerung angenommen wird. Man ist auf der Suche nach Modellen, wie der Park funktionieren kann. Zum Beispiel wurde eine NGO "Friends of Waterfront Seattle" gegründet, die sich um den Park kümmern soll.

Akteure

Stadt, Bürgermeisterin Maggie Walker, Central Waterfront Committee mit 45 Mitgliedern aus der Stadtverwaltung, Unternehmen und NGOs, deren Vorstand ist der ehemalige Bürgermeister Charles Royer, James Corner landscape architects, Anwohner, NGO "Friends of Waterfront Seattle", Konstruktionsfirmen

| | | | |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | | Planung der Leistung | |
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Fachleute | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Konstruktionsfirmen |
| Entwurf/ Planung | James Corner landscape architects |
| Koordination/ Management | Stadt Bürgermeisterin Maggie Walker Central Waterfront Comittee NGO „Friend of Waterfornt Seattle“ |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | Stadt NGO durch Fundraising |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Freiflächenaufwertung

Landwirtschaftspark Heidelberg



Abb. 1

Quellen

¹ https://iba.heidelberg.de/files/broschuere_initiativgruppe_lwp.pdf (19.07.2018)

² <https://iba.heidelberg.de/deutsch/projekte/projektuebersicht/019-landwirtschaftspark.html> (19.07.2018)

Abb. 1: https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-Heidelberg-Landwirtschaftspark-Heidelberg-rund-um-das-ehemalige-US-Airfield-Gute-Idee-oder-Luftsch-_arid,251616.html (18.07.2018)

Kurzbeschreibung

„Im Landwirtschaftspark Heidelberg gehen Nahrungsproduktion, Erholung und Naturschutz Hand in Hand. Gleichzeitig soll der Landschaftsraum für die BewohnerInnen der Bahnstadt und der angrenzenden Ortsteile Kirchheim und Pfaffengrund lesbar und erlebbar werden.

Hauptmerkmal ist die Landwirtschaft als Produktionsstätte der ansässigen Landwirte für Nahrungsmittel der Region. Weizenfelder, Maisanbau und Streuobstwiesen prägen das Bild. Dazu kommen farbintensive Ansaaten wie Sonnenblumen, Phacelia, Mohn und Raps. Diese vielfältige Feldflur erhöht die Bodenfruchtbarkeit, verringert die Erosion und ist gleichzeitig Bienenweide. In der Gesamtbetrachtung ergibt sich das farbige Muster, das diese Landschaft besonders auszeichnet.

Könnten erhöhte Landmarken als Aussichtspunkte errichtet werden, um neue Ausblicke und Perspektiven auf die Feldflur zu erhalten? Könnten für die BewohnerInnen der Bahnstadt Pachtparzellen für Gemüse- und Obstanbau zur Selbstversorgung entstehen?

Auch der Produktionsprozess qualitativer Lebensmittel könnte über Infostationen der jungen Generation näher gebracht werden: Wie funktioniert Fruchtfolge? Warum wird gedüngt? Welche Bodenbeschaffenheit eignet sich für welche Bewirtschaftung? Damit würde auch die hohe Verantwortung und Schönheit des Berufsbildes LandwirtIn als Betreuer, Lenker und Schützer dieser Kultur- und Agrarlandschaft deutlich werden.

Als IBA_KANDIDAT und mit dem Wunsch, IBA_PROJEKT zu werden, verpflichtet sich das Kooperationsnetzwerk Landwirtschaftspark zu einer Projektentwicklung entsprechend der IBA-Kriterien, die in kontinuierlicher enger Zusammenarbeit mit der IBA Heidelberg gemeinsam abgestimmt und ausgeführt werden.“¹

Ziele

Es soll durch ein Kooperationsnetzwerk aus verschiedenen Akteuren ein überregional wiedererkennbarer Ort geschaffen werden, der den räumlichen Ansprüchen eines internationalen Pilotprojektes langfristig genügt. Besonders hervorzuheben sind hier die netzwerkgetragenen Strukturen, die auch nach Ende der IBA die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landwirtschaftsparks gewährleisten sollen.

Produkt/Leistung

Es wurde eine Akteursgruppe gebildet aus 10-15 Personen, die bei regelmäßigen Arbeitstreffen zusammenkommen, bei denen zunächst ein Thesenpapier entwickelt wurde. Darauf aufbauend wurde mit der IBA Heidelberg über Finanzierungsmöglichkeiten gesprochen. Unter den bisherigen Akteuren konnten Kooperationsmöglichkeiten gefunden werden, die eine Grundlage für das zu bildende Netzwerk darstellen. Für die Konsolidierung der Projektgruppe ist geplant, einen Verein zu gründen. Erste Beispiel- und Pilotprojekte sind: eine Maulbeerallee, Produktkreislauf sichtbar machen, Wissenspfad, Bohnengarten, LandwirtschaftsParkFest.

Akteure

Kooperationsnetzwerk von BewohnerInnen, LandwirtInnen und Einrichtungen, v.a. der angrenzenden Ortsteile (Erdfisch GbR, PLAN KOOPERATIV, Stadtteilverein Bahnstadt e.V., IFEU Heidelberg, Geflügelhof Ehrler, Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt f. Gartenbau, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Jost Landwirtschaft, Kreisbauernverband Rhein-Neckar-Kreis, Bezirksbeirat Pfaffengrund, Badische Imkerschule Heidelberg, Aero-Club Heidelberg e.V., Geschwister-Scholl-Schule St. Ilgen, Pfistererhof, Stadtrat, Zukunftswerkstatt Pfaffengrund, Roth Landschaftsarchitekten, BUND Heidelberg, aponix.eu, Essbares Heidelberg e.V., ArchitektInnen, AnwohnerInnen) IBA Heidelberg,

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Kooperationsnetzwerk |
| Entwurf/ Planung | Kooperationsnetzwerk |
| Koordination/ Management | Steffen Becker, PLAN KOOPERATIV Oskar Harbich, Architekt Wolfgang Roth, Roth Landschaftsarchitekten |
| Know-how | Kooperationsnetzwerk |
| Ideen und Initiativen | Kooperationsnetzwerk |
| Finanzierung | IBA Heidelberg |
| Bereitstellung der Fläche | Kooperationsnetzwerk |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | | | |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfahrung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | X | |

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

La Rosa Stream Daylighting, Auckland



Abb.2



Abb. 1

Quellen

https://www.waternz.org.nz/Attachment?Action=Download&Attachment_id=763

<http://www.landezine.com/index.php/2016/09/la-rosa-reserve-stream-daylighting-by-boffa-miskell/>

Abb. 1: <http://www.landezine.com/index.php/2016/09/la-rosa-reserve-stream-daylighting-by-boffa-miskell/> (20.12.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

In 2010, the Mayor's office of Auckland announced an initiative to make Auckland the "world's most livable city". This included 100 proposed projects in 100 days, one of which was the La Rosa stream daylighting project (stream daylighting is the process of bringing a previously buried stream back to the earth's surface). During the design and construction process, community members were heavily involved in the stream planting process, invited to several "planting days". Community members were also consulted on where to place rain barrels to best serve small orchards run by residents. Today, local schools and community centers are heavily involved in the upkeep and improvement of the park, also using it as a living classroom. The stream also reignited a poor ecological system, bringing various species of fish and macroinvertebrates back to the stream. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Das Projekt sollte dazu beitragen, Auckland zu einer lebenswerteren Stadt zu machen. Es sollte eine Naherholungsfläche geschaffen werden, die zum einen der Klimaanpassung zuträglich ist, und zusätzlich der Bevölkerung zur Verfügung steht. Durch die Offenlegung von diesem unterirdischen Wasserlauf und den positiven Auswirkungen wollte man außerdem diese Art der Stadtgestaltung weiter publik machen.

Produkt/Leistung

Die vorher unterirdisch verlaufenden Wasserrohre laufen jetzt oberirdisch in einem Bach. Ausgehend von diesem Bach wurde ein Park angelegt. Durch die umfangreiche Beteiligung der Bevölkerung vor allem in der Konstruktionsphase wurde der Park schnell angenommen.

Akteure

Stadtverwaltung, Anwohner, EDC Ltd Engineers, HEB Constuction, Boffa Miskell Architects

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| Bauliche Umsetzung | Anwohner |
| Entwurf/ Planung | Boffa Miskell Architects |
| Koordination/ Management | Stadtverwaltung |
| Know-how | EDC Ltd Engineers |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | Stadtverwaltung Öffentlichkeit |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Ebringung der Leistung | | | |
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Freiflächenaufwertung

Essbare Stadt Andernach



Abb. 1

Quellen

¹ http://www.andernach.de/de/bilder/essbare_stadt_flyerneu.pdf (22.02.2017)

² http://www.andernach.de/de/leben_in_andernach/es_startseite.html (22.02.2017)

³ <http://www.mut-zur-nachhaltigkeit.zeit.de/aktuelles/wie-gesund-ist-die-essbare-stadt> (22.02.2017)

⁴ <http://www.wesentlich-gmbh.de/wp-content/uploads/2012/12/Essbare-Stadt-Andernach1.pdf> (22.02.2017)

Abb. 1: https://www.land-der-ideen.de/sites/default/files/styles/Ort_4-3_460x307/public/elected_places/2013/IMG_0831_Daniel%20Stanke_2_0.jpg?itok=vRCchs36 (22.02.2017)

Kurzbeschreibung

„Andernach geht mit dem Konzept der multifunktionalen „Essbaren Stadt“ neue Wege, lässt öffentlichen Grünräumen neue Funktionen zukommen und motiviert die Bürger, sich für den Lebensraum in der eigenen Stadt einzusetzen. Die Nutzpflanzen machen nicht nur die Jahreszeiten wieder bewusst erfahrbar, sondern auch die natürlichen Phasen von Säen, Wachsen und Ernten. In Andernach heißt es „Pflücken erlaubt“ und nicht „Betreten verboten“. Gemüsesorten wie Möhren und Bohnen, Obstsorten, Beerensorten, Spaliergehölze, Küchenkräuter oder Schnittpflanzen werden in den Grünanlagen gepflanzt und lassen völlig neue Wahrnehmungsräume entstehen. Jedes Jahr steht eine Nutzpflanze besonders im Fokus. Platz für Gemüse und Co. ist immer, so werden z.B. auch temporäre Baulücken zur Anpflanzung genutzt. Mit der Umstellung von Wechselbeeten auf pflegeleichte Staudenbeete verbindet die Stadt ökologische und ökonomische Vorteile. Um insbesondere die jungen Einwohner der Stadt in das Projekt zu integrieren, wurde ein „fahrbarer Schulgarten“ entwickelt, welcher je nach Bedarf an betreffenden Schulen oder Kindergärten aufgestellt werden kann. Nicht nur in der Innenstadt ist Andernach als „grüne Stadt“ erlebbar. Im Stadtteil Eich begeistert das Projekt „Lebenswelten“ mit der Entwicklung einer 14 ha großen öffentlichen Permakulturanlage.“¹

Ziele

Mit unterschiedlichen Maßnahmen eines nachhaltigen Baukastensystems der kommunalen Grünraumplanung sollen ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte in Andernach zusammengebracht werden. Durch das Anpflanzen von Gemüse- und Obstsorten auf öffentlichen Freiflächen soll die Natur in die Stadt zurückgebracht werden und ein neuer Zugang für die Bürger zu einer gesunden und bewussten Ernährung geschaffen werden, die ausdrücklich zum Pflegen und vor allem zum Ernten der Nutzpflanzen aufgerufen werden. Neben dem Mehrwert der Selbsternte für die Bürger und die Sensibilisierung für die Naturprodukte dient das Projekt auch zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen, die die Beete betreuen und zudem als Touristenmagnet und zur Imageaufwertung der Stadt Andernach. Das Projekt soll aufzeigen, dass dem Bürger hochwertiger Grünraum mit Aufenthaltsqualität möglichst kostenneutral oder mit Kostenersparnis angeboten werden kann.

| | | Planung der Leistung | | |
|------------------------|-----------------------------------|----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfahrung der Leistung | Fachleute | | | |
| | Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| | Nutzer/Gemeinschaften | | X | |

Klassifizierung in Matrix

Produkt/Leistung

Auf öffentlichen Flächen werden von der Stadt Andernach Obst- und Gemüsesorten angepflanzt, die von Langzeitarbeitslosen unter Anleitung eines Gärtners und Freiwilligen gepflegt werden. Die Bürger können die Nutzpflanzen kostenlos selbsternten. Die anfänglichen kostenaufwändigen Wechselbeete wurden in Staudenbeete umgestaltet und im Bereich des Stadtgrabens vielfältiges Gehölz gepflanzt. Zudem sind mehrere Schulgärten und unter anderem auch ein fahrbarer Schulgarten entstanden. Auch werden Hühner, Schafe und Bienen im Rahmen des Projekts im Stadtgebiet gehalten. In der Zukunft werden Beetpatenschaften für Vereine angestrebt, um langfristig Kosten einzusparen.

Akteure

Stadtverwaltung Andernach, Geoökologe Lutz Kosack und Gartenbauingenieurin Heike Boomgaarden, Perspektive gGmbH, Wesentlich-Büro für Urbane Pflanzkultur, Schulen, Bürger

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Perspektive gGmbH Schulen Bürger |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | Lutz Kosack, Heike Boomgaarden Wesentlich-Büro für Urbane Pflanzkultur |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | Stadtverwaltung Andernach |
| Bereitstellung der Fläche | Stadtverwaltung Andernach |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

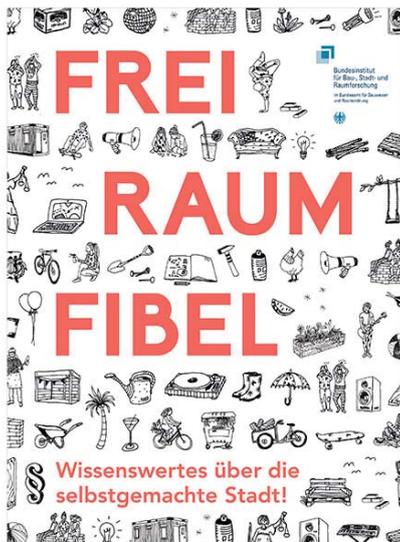


Abb. 2

Freiflächenaufwertung

Die Freiraum-Fibel



Abb. 1

Quellen

¹ https://www.recklinghausen.de/inhalte/startseite/leben_wohnen/gruenpatenschaften/index.asp (30.11.16)

Abb. 1: https://www.recklinghaeuser-zeitung.de/storage/scf/lokales/recklinghausen/1124352_m3t1w624h350v47577_212_008_298715_HAL_Kreisel.jpg?version=1432310180 (30.11.16)

Kurzbeschreibung

„Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) untersuchte im Rahmen der Projektstudie *„Kreative Nutzung von Freiräumen in der Stadt“*, wie die Aneignung von Freiräumen durch unterschiedliche Nutzergruppen gefördert werden kann. Als zentrales Ergebnis dieser Forschung wurde eine *Freiraum-Fibel* entwickelt, die mögliche Handlungsspielräume und die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Nutzung von Freiräumen aufzeigt.

Die *Fibel* soll all jenen eine *Starthilfe* sein, die sich aktiv in die Gestaltung ihrer Stadt mit einbringen wollen und Lust haben, ihren ganz eigenen Freiraum zu schaffen. Sie informiert über die rechtlichen Bedingungen – von Genehmigungsverfahren über Vertragsgestaltung bis hin zu Haftungsfragen – und gibt zahlreiche *Tipps* und *Beispiele* zum Stadtmachen. Außerdem liefert sie gute *Argumente*, um *Sachbearbeiter* in den *Behörden*, *Grundstückseigentümer* und *andere Entscheidungsträger* von einer *Idee* zu überzeugen.“¹

Ziele

Die *Freiraumfibel* gibt einen Überblick über die rechtlichen Aspekte bei der Nutzung von Freiräumen und erleichtert die Aneignung von Stadträumen durch Jugendliche. Außerdem sollen sie dazu motivieren, Projekte in Freiräumen, die von den Nutzern selbstgetragen werden, zu fördern. Dies gilt insbesondere für Stadtverwaltungen, der die *Fibel* eine praktische Hilfe beim Prüfen von Genehmigungsmöglichkeiten sein soll.

Produkt/Leistung

Entwicklung der Freiraum-Fibel, die online heruntergeladen werden kann. Die Forschungsarbeit und Publikation gehen auf die Erkenntnis zurück, dass Entwicklungsprozesse und Umnutzungen, die von den Nutzern getragen werden die Bürgerbeteiligung an der Stadtentwicklung fördern. Der Impuls geht dabei oft von Anwohnern aus, wodurch neue öffentliche und halböffentliche Orte entstehen. Auch die integrative Leistung und die Entstehung und Stärkung von Nachbarschaften und anderer Netzwerke spielen bei nutzergetragenen Freiraumprojekten eine entscheidende Rolle.

Akteure

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Einzelpersonen und Gruppen, die aus der Fibel heraus Initiativen starten

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) |
| Ideen und Initiativen | Einzelpersonen Initiativen |
| Finanzierung | |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | | | |
|-----------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfolgung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | Nutzer/Gemeinschaften | X | |

Klassifizierung in Matrix

Klimaanpassung

Storm Lake Green Infrastructure Plan for Water



Abb.2



Abb. 1

Quellen

<https://www.iowaeconomicdevelopment.com/UserDocs/documents/IEDA/StormLakeGreenInfrastructurePlanForWater.pdf>

Abb. 1: <https://www.iowaeconomicdevelopment.com/UserDocs/documents/IEDA/StormLakeGreenInfrastructurePlanForWater.pdf>, Seite 52 (20.12.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

Project uses an “integrated planning approach” to incorporate many stakeholders in the planning process (Storm Lake Green Infrastructure Plan). Planning process included 3 public workshops:

1. Project was introduced to community leaders, business leaders, and state and local agency staff. Group identified existing and past initiatives and provided input.

2. Group 1 reconvenes to provide additional input after analysis of existing problems and land conditions was conducted.

3. Included city officials and residents. Residents received information on the analysis of existing conditions and proposed GI strategies. Residents also provided input on these strategies.

(Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Das Projekt möchte die Wasserqualität des Storm Lakes verbessern, die Gefahr von Hochwasser reduzieren, die städtische Ökologie und Biodiversität erhöhen, eine Wertsteigerung der Grundstücke, Reduzierung der langfristigen Pflege und Kosten.

Produkt/Leistung

Nach einem integrierten Planungsprozess mit drei Workshops und einer umfangreichen Analyse des Bestands wurde ein Plan für Grüne Infrastruktur

entwickelt. Dieser beinhaltet unter anderem einen Werkzeugkasten mit unterschiedlichen Ausführungsbeispielen für Grüne Infrastruktur und eine Ausarbeitung mit Schablonen für die Flächennutzung.

Akteure

Iowa Economic Development Authority, Stadtbeamte, Iowa Department of Natural Resources, Department of Agriculture and Land Stewardship, USDA, Anwohner, Conservation Design Forum, Konstruktionsunternehmen, Bolton&Menk, John Todd Ecological, Private Stiftungen

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | Konstruktionsunternehmen |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Staatliche Institutionen |
| Know-how | Conservation Design Forum Bolton&Menk John Todd Ecological |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | Staatliche Institutionen Private Stiftungen |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Etablierung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Klimaanpassung

Low Impact Development Urban Retrofit Demonstration, Columbus



Abb.2



Abb. 1

Quellen

http://www.mde.state.md.us/programs/Marylander/outreach/Documents/PG%20County_Urban%20Retrofit%20P3%20Model.pdf (13.06.2017)

<http://www.princegeorgescountymd.gov/DocumentCenter/Home/View/86> (13.06.2017)

http://dnr.maryland.gov/waters/Documents/WRAS/upat_Strategy/pg/lid_pg_report_p4.pdf (13.06.2017)

Abb. 1: http://www.mde.state.md.us/programs/Marylander/outreach/Documents/PG%20County_Urban%20Retrofit%20P3%20Model.pdf, Seite 1 (13.06.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

The city completed five LID projects to demonstrate the effectivity and cost-benefit of LID techniques. These projects included retrofitting of the Laurel Lakes Executive Office Park, Granville Gude Park, Laurel High School, Lowe's Home Improvement Center, and 4-H Centers. Over 1600 private residents were surveyed regarding the perceived problems facing the local watershed and vision for the future. A public meeting with over 20 stakeholders was held to specifically define this long-term vision. A steering committee composed of local stakeholders facilitated this meeting and met 5 more times to ensure the vision was continually pursued.

Additionally, a public awareness program was created to incorporate private residents into future LID planning projects. The program educates the public on infrastructural issues and emphasizes public participation in LID retrofit projects. Upon completion of the projects, citizens are empowered to volunteer in their community to maintain public awareness and environmental responsibility. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Man hat bewusst niedrigschwellige Projekte umgesetzt, um die Einfachheit und die Leistung deutlich zu machen. Außerdem sorgte man für Aufmerksamkeit, um die Anwohner für dieses Thema zu sensibilisieren und um sie für zukünftige Projekte zu motivieren.

Produkt/Leistung

An fünf Standorten wurden niedrigschwellige Projekte umgesetzt. Man hat 1600 Anwohner kontaktiert und sie zur Teilnahme an Workshops und zur Übernahme von Patenschaften eingeladen.

Akteure

Landkreis Prince George, US EPA, Stadt Laurel, Maryland National Capital Park and Planning Commission, George Mason Universität, 900 freiwillige Überprüfungshelfer, Workshop Teilnehmer, Johns Hopkins Universität, Nachbarschaftsverein, Washington Suburban Sanitary Commission, Laurel Lakes Executive Office Park, Granville Gude Park, Laurel High School, Lowe´s Home Improvement Center, 4-H Centers

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | 900 Freiwillige Washington Suburban Sanitary Commission |
| Entwurf/ Planung | Washington Suburban Sanitary Commission |
| Koordination/ Management | Landkreis Prince George US EPA Stadt Laurel Maryland Capital Park and Planning Commission George Mason Universität |
| Know-how | Washington Suburban Sanitary Commission Johns Hopkins Universität |
| Ideen und Initiativen | Anwohner Nachbarschaftsverein |
| Finanzierung | Laurel Lakes Executive Office Park Granville Gude Park Laurel High School Lowe´s Home Improvement Center 4-H Centers |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | X | |

Erbringung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Klimaanpassung

Lakeview Storm Water and Road Improvement Project, Mississauga



Abb.2



Abb. 1

Quellen

http://www.creditvalleyca.ca/wp-content/uploads/2014/04/Lakeview-Case-Study_Apr_04_2014_FINAL1.pdf (28.06.2017)

<http://www.waterkeeper.ca/blog/2016/12/9/construction-begins-on-new-waterfrontconservation-area-in-mississauga> (28.06.2017)

Abb. 1: http://www.creditvalleyca.ca/wp-content/uploads/2014/04/Lakeview-Case-Study_Apr_04_2014_FINAL1.pdf, Seite 35 (28.06.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

Prior to 2007, residents began to complain about the poor state of their neighborhood roads and drainage systems. The city of Mississauga partnered with the Credit Valley Conservation (CVC), a local, community-based conservation agency, to improve certain roads and watershed management systems. The CVC conducted a survey of the land area and developed possible solutions. Three public meetings were held to introduce residents to the project, obtain feedback, and maintain public support throughout the planning and construction processes. CVC worked to make emotional connections with the residents by emphasizing the existing beauty of the land, showcasing colorful posters and pictures of proposed designs, and asking residents to share personal knowledge about the city. This emotional connection, according to CVC, strengthened public support of the project and commitment to volunteering to maintain the improvements in the future. (Karr, Neil; Sarasua, Julie; UROP international students RWTH Aachen)

Ziele

Der Stadtteil von Mississauga Lakeview liegt am Lake Ontario. Das Regenwasser des Stadtteils wird in den See geleitet. Allerdings war dieses System, unter anderem durch falsch parkende Autos, stark beschädigt. Man hat daraufhin zusammen mit der Bevölkerung einen Straßenquerschnitt entwickelt, der den Regenwasserabfluss begünstigt. Dieser wurde für eine Straße prototypisch umgesetzt.

Produkt/Leistung

Der entwickelte Prototyp bekam viel Aufmerksamkeit. Es gibt viele andere Straßen und auch Gemeinden, die ähnlich beim Regenschutz vorgehen wollen und sich hier Informationen holen. Neben der technischen Aufwertung sorgen die Wasser Rückhaltesenken neben dem Gehweg auch für eine optische Aufwertung. Sie wurden mit einheimischen Pflanzen bestellt.

Akteure

Stadtverwaltung, Umweltschutzorganisation, Anwohner, Credit Valley Conservation Foundation, Technische Experten, Planer, Konstruktionsfirmen

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Konstruktionsfirmen |
| Entwurf/ Planung | Planer |
| Koordination/ Management | Stadtverwaltung Umweltschutzorganisationen |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | Credit Valley Conservation Foundation |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | X | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfahrung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Klimaanpassung

Bee Branch Watershed Flood Mitigation Project, Dubuque



Abb.2



Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.cityofdubuque.org/> (28.06.2017)

² http://www.ihr.uiowa.edu/iwa/watersheds/dubuquebee-branch/?doing_wp_cr on=1498471120.3342618942260742187500 (28.06.2017)

³ http://www.sustainablecitiesinstitute.org/Documents/SCI/Topic_Overviews/Hyperlinked%20PDF%20Files/HUD.pdf (28.06.2017)

⁴ http://www.cswea.org/File_Catalog/WISCONSIN/2016_Wisconsin_Watershed_Webinar/4_Bee%20Branch%20Creek%20Restoration.pdf (28.06.2017)

Abb. 1: <http://www.cityofdubuque.org/> (28.06.2017)

Abb.2: bing maps

Kurzbeschreibung

"In January 2016, the U.S. Department of Housing and Urban Development (HUD) announced an award of nearly \$97M to the state of Iowa for its proposal titled, The Iowa Watershed Approach for Urban and Rural Resilience. The award was made under HUD's National Disaster Resilience Competition designed to fund cutting-edge projects that address unmet needs from past disasters while addressing the vulnerabilities that could put Americans in harm's way during future disasters.

The Iowa Watershed Approach (IWA) represents a program through which Iowans are working together to address factors that contribute to floods. This approach is consistent with other statewide programs in Iowa to reduce flooding and improve water quality, such as the Iowa Flood Mitigation Program and the Iowa Nutrient Reduction Strategy.

Nine distinct watersheds representing different Iowa landforms will serve as project sites for the IWA. Each will form a Watershed Management Authority, develop a hydrologic assessment and watershed plan, and implement projects in the upper watershed to reduce the magnitude of downstream flooding and to improve water quality during and after flood events. Flood resilience programs will be implemented in each watershed to help increase community resilience to future floods." ²

Ziele

Das US Ministerium für Gebäude- und Stadtentwicklung hat Gelder bereit gestellt für Städte in Iowa, die an der Wasserscheide des Mississippi liegen und so häufig vom Hochwasser bedroht sind. Eine der Städte ist Dubuque. Die Stadtverwaltung rief dazu auf, ein Vorgehen zu entwickeln, wie man durch Grüne Infrastruktur die Stadt vor dem Hochwasser schützen kann. Zusammen mit der Bevölkerung wollte man eine Strategie entwickeln, die bestehenden Stadtteile zu erhalten und das zukünftige Hochwasserrisiko zu senken.

Produkt/Leistung

Die „Bee Branch Citizen Advisory Committee (BBCAC)“ wurde gegründet, um verschiedene Akteure unter einem Schirm zu vereinen. Das Komitee hat über zwei Jahre zu fünf Workshops eingeladen, bei denen über das Hochwasser und Schutzmaßnahmen informiert wurde und die Meinung der Bewohner abgefragt wurde. So wurde die Akzeptanz in der Bevölkerung gesteigert.

Akteure

Iowa Economic Development Authority, Homeland Security and Emergency Management, drei Universitäten, Iowa Department of Natural Resources, Iowa Department of Agriculture and Land Stewardship, Stadt Dubuque, Anwohner, Bee Branch Citizen Advisory Committee (BBCAC), Unternehmen

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | Unternehmen |
| Entwurf/ Planung | Bee Branch Citizen Advisory Committee (BBCAC) Unternehmen |
| Koordination/ Management | Iowa Economic Development Authority Homeland Security and Emergency Management Bee Branch Citizen Advisory Committee (BBCAC) |
| Know-how | drei Universitäten Iowa Department of Natural Resources Iowa Department of Agriculture and Land Stewardship |
| Ideen und Initiativen | Anwohner |
| Finanzierung | US Ministerium für Gebäude- und Stadtentwicklung Privatleute über Grundstückssteuererhöhung |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | X | | |

Etablierung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Jugend- und Sozialarbeit

Berolina Generationengarten, Berlin



Abb. 1

Quellen

¹ <http://berolina.info/webseite/generationengarten/pdf> (22.02.2017)

² <http://stadttacker.net/Lists/Projekte/DispFormNew.aspx?ID=317> (22.02.2017)

³ <http://www.make-space.de/der-generationengarten-in-mitte/> (22.02.2017)

Abb. 1: <https://berolina.info/veranstaltungen/> (08.02.2018)

Kurzbeschreibung

„Innerhalb des „Wissenschaftsjahres 2012 – Zukunftsprojekt Erde“ haben Mitglieder der BEROLINA in Kooperation mit der Kampagne Urban Gardening 2.0 und dem BMW Guggenheim LAB Berlin den BEROLINA-Generationengarten eingerichtet. Schwerpunkt der Kampagne war das Thema Nachhaltigkeit, verbunden mit den Fragestellungen „wie wollen wir leben?“, „wie müssen wir wirtschaften?“ und „wie können wir unsere Umwelt bewahren?“ Bewohner der BEROLINA fanden darauf Antworten: Sie wollten Gemeinschaft zwischen Jung und Alt, Naturverbundenheit und den Anbau regionaler Produkte in der Stadt miteinander verbinden. Die Grüne Liga und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zeichneten im November 2013 Berliner Garteninitiativen aus. Die BEROLINA gewann mit ihrem Generationengarten in der Kategorie „Hof“ den Wettbewerb und erhielt 500 € Preisgeld. Ausschlaggebend waren für die Jury die Besonderheiten des Generationengartens: Hier gärtnern ältere Mitglieder gemeinschaftlich mit den Kindern der zwei benachbarten Kitas. 2013 kamen auch jüngere Mitglieder mit einer Gartenerweiterung hinzu. Der Preis zeichnet das soziale und grüne Engagement des Gartenteams aus.“¹

Ziele

Mit der Einrichtung eines Gemeinschaftsgartens Berolina der gleichnamigen Wohnbaugenossenschaft will diese Sorge tragen für ihre sich größtenteils im Rentenalter befindenden Bewohner. Unter Einbindung einer benachbarten Schule und einer Kindertagesstätte soll dabei nicht nur das Miteinander beim Gärtnern an Gemüse- und Obstsorten in Hochbeeten gestärkt werden, sondern auch eine Verbindung zwischen den Generationen geschaffen werden. Neben der Gemeinschaft zwischen den Generationen ist auch die Förderung regionalen Anbaus in mitten der Stadt ein wichtiger Aspekt des Projekts.

Produkt/Leistung

Einrichtung von Hochbeeten als Gemeinschaftsgarten durch Mitglieder der Berolina Wohnbaugenossenschaft in Kooperation mit der Kampagne Urban Gardening 2.0 und dem BMW Guggenheim LAB Berlin. Die Finanzierung erfolgt durch Überschüsse des laufenden Betriebes der Berolina Genossenschaft.

Akteure

Gartenteam der Berolina, Berolina Wohnbaugenossenschaft, teilnehmende Bewohner, Kinder der angrenzenden Schule und Kindertagesstätte

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | Bewohner Kinder der angrenzenden Schule und Kindertagesstätte |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | Gartenteam der Berolina |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | Berolina Wohnbaugenossenschaft |
| Bereitstellung der Fläche | Berolina Wohnbaugenossenschaft |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | | | |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfolgung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | X |

Klassifizierung in Matrix

Sozialarbeit

Die lernende Stadt – Fair-Teiler, Frankfurt



Abb.2



Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.die-lernende-stadt.de> (28.11.2016)

² <http://shoutoutloud.eu/programme/kein-essen-fuer-die-tonne/fair-teiler/> (28.11.2016)

Abb. 1: http://shoutoutloud.eu/wp-content/uploads/2014/09/20140905_182627.jpg (30.11.2016)

Abb. 2: http://www.masterplan100.de/fileadmin/_processed_/csm_lernende-stadt_logo_fe8e552656.jpg (30.11.2016)

Kurzbeschreibung

„Die lernende Stadt ist ein Beteiligungsprojekt zur Unterstützung einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Ideen für die "Stadt der Zukunft" können von BürgerInnen, Mitarbeitern der Stadtverwaltung, von Politik und Unternehmen erstellt und gemeinsam entwickelt werden. Städte können eigene Profile anlegen und Beteiligungsprojekte starten. Das Projekt wird im Rahmen eines Forschungsprojektes umgesetzt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert wird. Im Zentrum steht das Thema der Online-Partizipation und -Kooperation im Kontext nachhaltiger Stadtentwicklung.“¹

„Ein Beispielprojekt der lernenden Stadt stellt der Fair-Teiler dar: Fair-Teiler sind Regale oder Kühlschränke, die an (halb-)öffentlichen Orten stehen, um so gemeinsam die Lebensmittelverschwendung zu minimieren, indem Lebensmittel miteinander geteilt werden. Auf der einen Seite werden Lebensmittel, die von Supermärkten und Einzelhändlern vor der Tonne bewahrt wurden, dorthin gebracht, damit sich jeder, der Lust hat, bedienen kann, auf der anderen Seite wird auch jeder Bürger aufgerufen, seine übriggebliebenen Lebensmittel, die noch genießbar sind, in den Fair-Teiler zu legen, damit sie andere essen können. Die Idee der Fair-Teiler kommt von Foodsharing.“²

Ziele

Viele einkommensschwächere Menschen profitieren mehrmals die Woche von den Lebensmitteln, die ShoutOutLoud und die Foodsharer oder Anwohner aus der Nachbarschaft zu den Fair-Teilern bringen.

Produkt/Leistung

Aufstellen von Fair-Teilern durch die Organisation ShoutOutLoud an mehreren Standorten in Frankfurt. Diese werden durch die Organisation selber, durch Foodsharer und durch Anwohner aufgefüllt.

Akteure

ShoutOutLoud, Foodsharer, Anwohner, Nutzer

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | ShoutOutLoud |
| Know-how | . |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | ShoutOutLoud Foodsharer Anwohner |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | | | |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfolgung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | X | |

Klassifizierung in Matrix

„Hoch vom Sofa!“, Sachsen



Hoch vom Sofa!

Abb.2



Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.hoch-vom-sofa.de/> (24.10.2016)

Abb. 1: https://www.dkjs.de/uploads/tx_ifnews/pics/160928_Hoch_vom_Sofa_2.jpg (24.10.2016)

Abb. 2: <http://fotos.verwaltungsportal.de/news/2/8/2/1/7/9/3372331880.jpg> (24.10.2016)

Kurzbeschreibung

„Hoch vom Sofa! will Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahre dazu ermuntern, sich einzumischen – im Dorf, in der Stadt oder im Viertel. Gefragt sind Ideen, mit denen vor der eigenen Haustür etwas verändert und gestaltet werden soll. Unterstützt von lokalen Partnern setzen Jugendliche eigene Projekte um und prägen ihre Nachbarschaft mit. So übernehmen beispielsweise Jugendhilfeträger gemeinsam mit jungen Menschen die Gestaltung von Aktionsflächen oder Jugendräumen und beziehen in ihre Projekte sowohl die Nachbarschaft als auch die lokale Wirtschaft mit ein. Die Erfahrung, selbst etwas in ihrer Umgebung zu verändern, stärkt das Selbstbewusstsein der Jugendlichen und eröffnet ihnen neue Freiräume. Einmal im Jahr können Jugendlichen gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner (einem Verein, Verband oder Gemeindevertretern etc.) ihre Wünsche und Ideen einreichen. Eine Jury aus Jugendlichen und Erwachsenen wählt dann rund 40 der Jugendinitiativen aus, die ihre Ideen umsetzen. Den ausgewählten Projekten winken eine Fördersumme von bis zu 2.000 Euro und eine fachliche Begleitung durch das „Hoch vom Sofa!“-Team.

Hoch vom Sofa! ist ein Förderprogramm für Kinder- und Jugendprojekte. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen Projektphasen ist gewollt und gelingt, indem Jugendliche direkt angesprochen werden, ihre Themen im Mittelpunkt stehen, sie von Erwachsenen begleitet, aber nicht angeleitet werden und das Programm sowohl thematisch als auch im gesamten Prozess offen angelegt ist.“¹

Ziele

Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Gestaltung von Nachbarschaften, zum Beispiel durch Aktionsflächen oder Jugendräume.

Produkt/Leistung

Jährlich 40 Jugendinitiativen, die mit einer Fördersumme von bis zu 2.000€ und fachliche Begleitung unterstützt werden.

Akteure

„Hoch vom Sofa!“-Team, Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren, lokale Kooperationspartner (Verein, Gemeindevertreter...), Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Liga der Wohlfahrtverbände Sachsen, Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, BMW Group Werk Leipzig, Hochspringer Raúl Spank

Planung der Leistung

| | | | |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Erfolgung der Leistung | X | | |

Klassifizierung in Matrix

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | „Hoch vom Sofa!“-Team |
| Ideen und Initiativen | Teilnehmende Kinder und Jugendliche Vereine Gemeindevertreter Hochspringer Raúl Spank |
| Finanzierung | „Hoch vom Sofa!“-Team Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Liga der Wohlfahrtverbände Sachsen Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz BMW Group Werk Leipzig |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Jugend- und Sozialarbeit

Saline 34, Erfurt



Abb. 1

Quellen

¹ <http://saline34.de/> (30.11.2016)

² Buttenberg, Overmayer, Spars (Hg.): Raumunternehmen – Wie Nutzer selbst Räume entwickeln, S. 50 ff, jovis Verlag, Berlin, 2014

Abb. 1: http://www.werft34.de/wp-content/uploads/2015/03/saline34_illustration.png (30.11.2016)

Kurzbeschreibung

„Jugendliche und junge Erwachsene brauchen eigene Räume in denen sie sich verwirklichen können und das ohne die betreuenden Strukturen von Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit. Aus dieser Idee entstand die Vorstellung, einen „Leuchtturm neuer Ermöglichungskultur“ im Erfurter Norden zu etablieren. Der Verein Plattform e.V. arbeitet bereits seit Jahren an verschiedenen experimentellen, partizipativen Ansätzen um Jugendlichen und jungen Erwachsenen die aktive Teilnahme am Leben in ihren Stadtvierteln zu ermöglichen. Mit dem Projekt „Phase II“, finanziert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und unterstützt durch die Stadt Erfurt, hat Plattform e.V. ein leerstehendes Haus im Erfurter Norden gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen wieder nutzbar gemacht. Mit alternativen Nutzungsformen und dem kreativen Potential der Nutzerinnen und Nutzer soll es so zu einem kulturellen Zentrum des Viertels wachsen.

Umgesetzt wird diese Idee in zwei Schritten:

Der Ausbau – Gemeinsam mit Expertinnen und Experten bauen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihr Haus, die Saline34, selbst aus. Hier wird viel Selbstbeteiligung und eigene Arbeit erwartet. Facharbeiten, z.B. Elektrik und Sanitär, werden jedoch von Menschen mit den nötigen Qualifikationen übernommen.

Die Inbetriebnahme – Das Haus wird noch über Jahre eine Baustelle bleiben, vielleicht für immer. Aber das ist auch so gewollt. Denn immer neue Generationen Jugendlicher und junger Erwachsener werden in das Haus einziehen und immer wieder die Räume nach ihrem Geschmack verändern und gestalten. Dabei werden Sie von den „vorangegangenen Generationen“ angeleitet und erhalten Unterstützung von Plattform e.V.. Doch das Haus gehört den Jugendlichen und sie werden das Gesicht der Saline 34 immer wieder neu prägen.“¹

Ziele

Mit dem Projekt soll zum einem dem Leerstand in Erfurt begegnet werden, in dem das Gebäude der Selbstverwaltung überlassen wird, zum anderen fördert das Projekt die Entfaltung von Jugendlichen, denen die Möglichkeit geboten wird ein leerstehendes Gebäude nach ihren Nutzungsvorstellungen zu gestalten. Die Saline 34 soll dabei als Modellprojekt von Jugendlichen getragene Projektentwicklung stehen.

Produkt/Leistung

Sanierung des lange leerstehenden Gebäudes, Unterstützung der Jugendlichen als Hilfe zur Selbsthilfe bei der Umsetzung verschiedener Nutzungen wie zum Beispiel einem Café, Ateliers, Foto- und Tonstudios und einem Seminarraum.

Akteure

Jugendliche, Plattform e.V., Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Jugendliche |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | Jugendliche Plattform e.V |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bau, Stadt- und Raumforschung (BBSR) |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | X | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfolgung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Jugend- und Sozialarbeit

StreetUniverCity Berlin (SUB)



Abb.2



Abb. 1

Quellen

¹ <http://streetuniversity.de/presseartikel.php> (07.12.16)

² <http://streetuniversity.de/index.php> (25.10.2016)

³ http://streetuniversity.de/pdf/KonzeptSUB_MK_k08.pdf (25.10.2016)

Abb. 1: <https://blog.daimler.de/wp-content/uploads/2008/01/street-university-berlin.jpg> (30.11.2016)

Abb. 2: <https://shuredeutschland.files.wordpress.com/2010/11/logo-sub.jpg> (30.11.2016)

Kurzbeschreibung

„[Die StreetUniverCity] bietet – als Förderer für die Akzeptanz der Straßenkultur – in ihrem Lehrprogramm verschiedene Seminare, Kurse und Workshops an: Politik und Gesellschaft, Straßenkultur, IT Computer, Theater und Schauspiel, Film, Kunst (Grafik/Mode/Malerei), Sport und Kampfkünste. Die Seminare für Jugendliche aus ganz Berlin finden an unterschiedlichen Orten in Kreuzberg statt.[...] Wer alle Pflicht-Lehrveranstaltungen im Semester erfolgreich besucht und die erforderliche Punktzahl erworben hat, erhält das Abschlusszertifikat „Master of StreetUniverCity“. Es belegt die erworbenen sozialen und kreativen Kompetenzen. Das Abschlusszertifikat wird von den Förderern und Unternehmen (z. B. Daimler Financial Services), sowie Vertretern namhafter Institutionen beglaubigt. Es soll Bewerbungen beigelegt werden und den potenziellen Arbeitgeber/Ausbilder aussagekräftig über die Fähigkeiten und Interessen der Jugendlichen informieren. Die Zertifikate dienen als Kompetenznachweise und erhöhen damit die Berufschancen.“¹

Ziele

Hilfe für Jugendlichen aus sozialen Brennpunkten bei der Berufsentscheidung und der Gründung einer beruflichen Existenz. Die Eigenverantwortung und das bürgerschaftliche Engagement der Jugendlichen stärken, Vermittlung von Grund- und Menschenrechten, insbesondere der Gleichstellung von Mann und Frau und der Meinungsfreiheit.

Produkt/Leistung

Lehrprogramm mit Seminaren, Kursen und Workshops zu unterschiedlichen Themengebieten.

Akteure

StreetUniverCity® Berlin e.V., Jugendliche und junge Menschen im Alter von 15-25 Jahre, zahlreiche Förderer und Unternehmen.

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|-------------------------------------|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | „Hoch vom Sofa!“-Team |
| Ideen und Initiativen | Teilnehmende Jugendliche |
| Finanzierung | Zahlreiche Förderer und Unternehmen |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | StreetUniverCity® Berlin e.V. |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | X | | |

Erfolgung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Jugend- und Sozialarbeit

Zeitbank Eggesin in Vorpommern



Abb.2



Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.zeitbank-vorpommern.de/> (25.10.2016)

Abb. 1: <http://fotos.verwaltungsportal.de/fotos/2/6/0/5/6/125691478935.02.jpg> (30.11.2016)

Abb. 2: http://www.wegweiser-kommune.de/documents/10184/10628/LOGO_DemoWa_B%C3%BCrgerschaftliches+Engagem._Eggesi_Zeitbank.png/8fb80fcc-bb2f-4459-bd72-e8e452eabd71?t=1400758908980 (30.11.2016)

Kurzbeschreibung

„Interessierte Menschen jeden Alters sollen mit der Zeitbank die Möglichkeit erhalten, ihre Zeit sinnvoll zu nutzen. Eine Zeitbank ist ein geschlossener Kreislauf, in dem der Tauschfaktor „Geld“ gegen „Zeit“ ersetzt wird. Zeitbanken eröffnen damit die Möglichkeit, eigene Leistungen die man anbieten kann, gegen fremde Leistungen die man in Anspruch nehmen möchte, bargeldlos zu tauschen. Praktisch sieht das so aus: eine Stunde Holz hacken oder Haushaltshilfe kann gegen eine Stunde Bügeln oder Babysitting getauscht werden. Die Angebotspalette einer Zeitbank ist so breit gefächert, wie die Mitglieder bereit sind, ihre Fähigkeiten einzubringen bzw. angebotene Leistungen nachzufragen. Einer Zeitbank liegt das Prinzip der traditionellen Nachbarschaftshilfe zu Grunde, erweitert diese aber. Zeitbanken bringen Menschen jeden Alters und verschiedenster Fähigkeiten zueinander. So kann jedes Mitglied in einen regen Austausch treten, man kann seine eingebrachte Zeit aber auch als „Zeitrente“ ansparen - für Lebensphasen, in denen man mehr Unterstützung braucht als man anderen geben kann.“¹

Ziele

Begegnung von regionalen Umbrüchen wie der Veränderung des Arbeitsmarktes und damit einhergehender zunehmender Arbeitslosigkeit, Abwanderung junger Menschen, den prekären Haushaltslagen vieler Städte und Gemeinden.

Produkt/Leistung

Mitgliederbetreuung und Organisation der Tauschtreffen, Erstellung einer Angebotszeitung und Verwaltung der Mitgliedskonten, Öffentlichkeitsarbeit

Akteure

Verein Gemeinschaftszentrum-Zeitbank e.V., Bürger

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Bürger |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Verein Gemeinschaftszentrum-Zeitbank e.V. |
| Know-how | Verein Gemeinschaftszentrum-Zeitbank e.V. |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | X | | |

Erfolgung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Integration

Garten der Begegnung in Traiskirchen



Abb. 1

Quellen

¹ <https://gartenpolylog.org/gardens/garten-der-begegnung-in-traiskirchen> (16.11.2016)

Abb. 1: http://oekastatic.orf.at/static/images/site/oeka/20160416/garten_begegnung_traiskirchen1.5467232.jpg (16.11.2016)

Kurzbeschreibung

Bei dem „Garten der Begegnung“ in Traiskirchen, Österreich, handelt es sich um einen geplanten Treffpunkt für Flüchtlinge und die Einwohner Traiskirchens. „An diesen Garten der Begegnung schließt eine kleine selbstorganisierte „gemeinsame Landwirtschaft“ an: In dem Projekt bauen ÖsterreicherInnen und AsylwerberInnen gemeinsam Gemüse und Obst an. Der Ertrag wird von den Projektleitenden direkt an die Flüchtlinge verteilt. Die Organisation und Umsetzung wird von einem zu gründenden Verein geleistet, in dem ehrenamtliche Mitglieder gemeinsam einen Anbauplan entwickeln, und diesen gemeinsam umsetzen. Das Projekt erhofft sich Beteiligung von Flüchtlingen, setzt diese aber nicht voraus, da Flüchtlinge in Traiskirchen meist nur temporär untergebracht sind und unklar ist, wie stark Flüchtlinge sich in ihrer Aufenthaltszeit im Lager an landwirtschaftlicher Tätigkeit beteiligen wollen.“¹

Ziele

Durch die gemeinsame Arbeit soll den Asylsuchenden die Möglichkeit gegeben werden, eine produktive Aufgabe auszuüben und dabei in Kontakt mit Einheimischen zu kommen. Das Mittel des gemeinsamen Herstellens von Nahrung lässt dabei Gemeinsamkeiten entstehen und fördert die Integration.

Produkt/Leistung

Errichtung eines Gartens der Begegnung. Anforderung an die Fläche sind dabei die Nähe zur Flüchtlingsunterkunft. Ebenfalls wesentlich ist, dass das Gebiet von der Bevölkerung „gesehen wird“ und nicht versteckt liegt und soll gleichzeitig eine naturnahe Umgebung haben. Mit einer Fläche von ca. 1.000m² soll begonnen werden, das Projekt soll dabei organisch wachsen können und verschiedene Elemente, wie soziale Bereiche, Wiesen, Obstbäume und einen kleinen Spielplatz etc. beherbergen. Daher sollte ein Grundstück von etwa 1 ha gefunden werden, das zum Anbau geeignet ist. Folgende Infrastruktur muss aufgebaut werden können: Schlagbrunnen mit Saugpumpe, Stromanschluss, Geräteschuppen, schattenspendende Elemente, Jurte, Zelt oder ein sonstiges, temporäres Gebäude für Versammlungen und Treffen mit Regenschutzfunktion, ein mobiles Gewächshaus, Weidezaun bei hohem Wildaufkommen.

| | | Planung der Leistung | | |
|-------------------------|-----------------------------------|----------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Einkaufung der Leistung | Fachleute | | | |
| | Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | X | |
| | Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Akteure

„Kleine Stadt Farm“ e.V., partizipierende Flüchtlinge und Einwohner

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|-------------------------|
| Bauliche Umsetzung | Bürger u.a. Flüchtlinge |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Kleine Stadt Farm“ e.V. |
| Know-how | |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | |
| Bereitstellung der Fläche | Kleine Stadt Farm“ e.V. |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Integration

Heimatgarten Rheinhausen



Abb. 1

Quellen

¹ <https://heimatgarten-rheinhausen.jimdo.com/> (22.02.2017)

² <http://www.gebag.de/wohnen/heimatgarten-rheinhausen.html> (22.02.2017)

³ https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/SharedDocs/Projekte/NSPProjekte/Innovative_Stadt/Duisburg_Integrationskatalysator.html (22.02.2017)

Abb. 1: <http://www.waz.de/staedte/duisburg/west/fluechtlinge-gaertnern-mit-altanwohnern-in-rheinhausen-id12146243.html> (22.02.2017)

Kurzbeschreibung

„In Duisburg-Rheinhausen, an der Franz-Schubert-Straße, besitzen wir ein ca. 27 ha großes Grundstück mit sechs Wohnblöcken (15 Mehrfamilienhäusern). Im dortigen, sehr weitläufigen Gartenbereich haben wir im August 2014 ein „Urban-Gardening-Projekt“ den Heimatgarten Rheinhausen initiiert. Das heißt, dass wir den Bürgern die Fläche als Gemeinschaftsgarten kostenfrei zur Verfügung stellen (Größe ca. 6.000 qm). Gemeinsam mit der GEBAG hat die GfB (Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH) am 1. März 2016 in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit (Jobcenter Duisburg) ein Arbeitsmarktprojekt im Heimatgarten Rheinhausen gestartet, welches auch in 2017 fortgeführt und auf andere Standorte in Duisburg ausgeweitet wird. Im Garten werden im Rahmen dieser Maßnahme (u.a.) Hochbeete für und zusammen mit den Flüchtlingen und Hobby-Gärtnern gebaut und bepflanzt, welche anschließend eigenständig genutzt und gepflegt werden. Unser Garten lädt alle Bürger zum Gärtnern und Mitgestalten ein: Mieter und Nichtmieter der GEBAG, Flüchtlinge, Kindergärten und Schulen, Studenten, Berufsschüler, Gartengruppen und Imker (wir haben bereits 5 Bienenstöcke).“¹

Ziele

Der gemeinschaftlich genutzte Garten soll zum einen das Miteinander des Quartiers stärken und die Integration von Flüchtlingen unterstützen, zum anderen zur Selbstversorgung durch urbanen Gemüse- und Obstanbau und durch einen gewerblichen Imkereibetrieb beitragen. Zudem ist auch der ehrenamtliche Bürgertreff ein Instrument zur sozialen und wirtschaftlichen Integration von Migranten. Im Mittelpunkt des Projekts stehen damit die Entwicklung und Stärkung

einer lokalen Ökonomie und eine gemeinschaftsorientierte landwirtschaftliche Selbstversorgung.

Produkt/Leistung

Seit August 2013 stellt die GEBAG eine 6.000qm große Fläche in Duisburg-Rheinhausen für die Nutzung als Gemeinschaftsgarten zur Verfügung. Daraufhin wurde eine Urban-Gardening-Gemeinschaft, bestehend aus Mietern der angrenzenden sechs Wohnblöcke und interessierten Bürgern initiiert und der regionale Imkereiverein wurde als Kooperationspartner gewonnen. Durch die Gartenarbeit an derzeit 35 Hochbeten werden Kontakte geknüpft und eine Gemeinschaft erlebt. Neben dem Gemeinschaftsgarten wird das Projekt durch mehrere beteiligte Flüchtlingsorganisationen und deren angegliederte Beratungsstellen, einem Kindercafé und einer Fahrradreparaturwerkstatt ergänzt.

Planung der Leistung

| | | | |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfahrung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | X | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Akteure

Heimatgarten Rheinhausen, GEBAG, GfB (gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH), Agentur für Arbeit, Kreisimkerverein, Grafschafter Diakonie, Caritas, DRK Duisburg, Mehr-Flüchtlingshilfe e.V., Bürgerstiftung Duisburg, teilnehmende Mieter, Bürger und Flüchtlinge

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|--|
| Bauliche Umsetzung | Mieter Bürger u.a. Flüchtlinge |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | Heimatgarten Rheinhausen GfB Kreisimkerverein Grafschafter Diakonie Caritas DRK Duisburg Mehr-Flüchtlingshilfe e.V. Bürgerstiftung Duisburg Agentur für Arbeit |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | |
| Bereitstellung der Fläche | GEBAG |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Gesundheitsförderung

Heilende Stadt



Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.heilendestadt.de/> (16.11.2016)

Abb. 1: <http://heilendestadt.de/projekte/greengym/images/angebot.jpg> (16.11.2016)

Kurzbeschreibung

„GreenGym ist ein in Deutschland neues kostenloses Angebot, das gemeinschaftliche Grün- und Parkpflege mit sportlicher Aktivität verknüpft. Unter Anleitung geschulter Trainerinnen und Trainer pflanzen Gruppen von bis zu 15 Teilnehmern in städtischen Parks z.B. Stauden, legen Beete an, schneiden Hecken und Sträucher, säen und sensen Wildblumenwiesen und vieles mehr. Das Angebot startet und endet mit sanften Fitness-, Entspannungs- und Achtsamkeitsübungen. GreenGym ist mit der jeweiligen Parkverwaltung abgestimmt und ermöglicht ausschließlich zusätzliche Parkpflege, die ohne das Projekt nicht geleistet werden könnte. An jedem Standort werden Werkzeuge in einem Container bereitgestellt. Zudem können in Kooperation mit lokalen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen Menschen mit körperlichen, seelischen oder sozialen Problemen in die Gruppen integriert werden. „Heilende Stadt“ ist der deutsche Partner des britischen Wohlfahrtsverbandes „The Conservation Volunteers“ (TCV), der GreenGym seit Ende der 1990er anbietet. Im Jahr 2012 arbeiteten dort rund 13.600 Freiwillige in mehr als 100 Gruppen regelmäßig in öffentlichen Parks. Die gesundheitsfördernde Wirkung der gemeinschaftlichen Arbeit im Grünen wurde in England in begleitenden wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigt.“¹

Ziele

Stadtbewohner sollen die Möglichkeit bekommen, gemeinschaftlich im Grünen zu arbeiten, Grün- und Parkpflege betreiben und dabei eine sportliche Aktivitäten ausüben. Jedes öffentliche GreenGym soll innerhalb von zwei Jahren als weitgehend selbsttragendes Bürger-Projekt etabliert werden. Dafür bildet „Heilende Stadt“ Teilnehmer oder Interessierte als Anleiter aus, die das Angebot langfristig ehrenamtlich weiterführen.

Produkt/Leistung

Unterstützung von Stadtteilinitiativen oder Einzelpersonen bei der Organisation eines GreenGym in öffentlichen Parks oder privaten Grünanlagen, Entwicklung eines GreenGym-Konzepts, Etablierung einer langfristig selbsttragenden GreenGym-Gruppe, sowie die Einleitung von Kooperation mit Sozial- und Gesundheitseinrichtungen aus dem Umfeld. Immobilienunternehmen können in ihrer Wohnanlage „Community Gardening“ anbieten und werden durch ein selbsttragendes GreenGym-Angebot gefördert. Auch werden Kooperationen für Gesundheitsanbieter und private Unternehmen entwickelt.

Akteure

Heilende-Stadt-Team, Ehrenamtliche, Partnerunternehmen und Verwaltung (z.B. Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg), Teilnehmer

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | Einzelpersonen Ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Heilende-Stadt-Team |
| Know-how | Heilende Stadt Team Ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | | | |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfolgung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | X | |

Klassifizierung in Matrix

Gesundheitsförderung

BARMER und Ackerhelden



Abb. 1

Quellen

¹ <https://www.barmer.de/arbeitgeber/firmenangebote-gesundheit/firmenangebote/ackerhelden-76808> (22.02.2017)

² <https://www.barmer.de/arbeitgeber/firmenangebote-gesundheit/firmenangebote> (22.02.2017)

³ <https://www.ackerhelden.de/> (22.02.2017)

⁴ <http://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/praevention/praeventionsgesetz.html> (22.2.2017)

⁵ <http://www.hag-gesundheit.de/uploads/docs/1552.pdf> (22.2.2017)

Abb. 1: <https://www.barmer.de/arbeitgeber/firmenangebote-gesundheit/firmenangebote/ackerhelden-76808> (22.02.2017)

Kurzbeschreibung

„Mit diesem Pilotprojekt will die Barmer zusammen mit dem Start-Up "Ackerhelden" zeigen, dass nachhaltige gesunde Ernährung auch bei der Arbeit ohne Probleme möglich ist - und sogar Spaß macht. Bei dem Projekt Ackerhelden sollen die Menschen für gesundes Essen sensibilisiert werden. Unternehmen bekommen dafür von der Ackerhelden GmbH einen vorbepflanzten, biozertifizierten Gemüsegarten zur Verfügung, der von den Mitarbeitern bewirtschaftet wird. Das Geerntete fließt in die Betriebsverpflegung ein oder sorgt einfach für gesündere Ernährung im Alltag. Dazu gibt es Angebote wie Kantinenberatung, Seminare und Rezepte. Durch die zusätzliche Bewegung bei der notwendigen Gartenarbeit, soll den Mitarbeitern somit allgemein ein gesünderer Lebensstil aufgezeigt werden.“¹

„Mit dem Präventionsgesetz stärken wir die Gesundheitsförderung direkt im Lebensumfeld – in der Kita, der Schule, am Arbeitsplatz und im Pflegeheim. Außerdem werden die Früherkennungsuntersuchungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene weiterentwickelt, und der Impfschutz wird verbessert. Ziel ist, Krankheiten zu vermeiden, bevor sie entstehen.“⁴

Ziele

Durch das Projekt, dass die Krankenkasse BARMER GEK zusammen mit dem Essener Start-Up Ackerhelden durchführt, soll eine gesunde und bewusste Ernährung enger mit dem Berufsalltag verknüpft werden. Teilnehmende Mitarbeiter bekommen die Möglichkeit mehrmals wöchentlich auf bereitgestellten Flächen in Nähe zu ihren Arbeitsstätten einen Acker zu bestellen und dabei ihr eigenes Wohlbefinden zu stärken. Vor dem Hintergrund des „Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention“, das die Gesundheit der Menschen in ihrem direkten Lebensumfeld fördern soll, wird durch das Projekt eine gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung unterstützt, um einem ungesunden Lebensstil vorzubeugen. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, die Menschen wieder in direkteren Kontakt zu den Lebensmitteln zu bringen, welche sie täglich konsumieren.

Planung der Leistung

| | | | |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfolgung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | X | |

Klassifizierung in Matrix

Produkt/Leistung

Das Projekt Ackerhelden, das unterstützt von der BARMER GEK bereits in mehreren Unternehmen deutschlandweit gestartet ist, stellt Unternehmen einen standortnahen, vorbepflanzten und biozertifizierten Gemüsegarten zur Verfügung, der von den MitarbeiterInnen betrieben wird. Ergänzt wird dieses Programm mit einem breiten Angebot zur Gesundheitsförderung, wie Kantinenberatung, Seminare und Rezepte zum Thema „gesunde Ernährung“.

Akteure

Barmer GEK, Ackerhelden, beteiligte Unternehmen, teilnehmende Mitarbeiter

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---------------------------|
| Bauliche Umsetzung | Bürger |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | |
| Know-how | Barmer GEK Ackerhelden |
| Ideen und Initiativen | |
| Finanzierung | Unternehmen |
| Bereitstellung der Fläche | Ackerhelden |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung

Wisch aktiv erleben 2030



Abb. 1

Quellen

¹ <http://www.wisch-heidkate.de/index.php?id=359&L=0> (25.10.2016)

² http://www.wisch-heidkate.de/fileadmin/user_upload/wisch/Wisch_aktiv_erleben_2030/Wisch_Leitbildkonzept_28032014_Endfassung.pdf (30.11.2016)

Abb.1 : http://www.wisch-heidkate.de/uploads/media/wisch_head1.jpg (30.11.2016)

Kurzbeschreibung

„Wisch aktiv erleben 2030 ist ein Projekt zur Entwicklung eines Leitbildes unter größtmöglicher Beteiligung der Bevölkerung im Rahmen eines offenen Prozesses. In Begleitung durch ein fachkundiges Planungsbüro. Hierbei sollen die Perspektiven für die soziale und kulturelle Infrastruktur sowie die Entwicklung und der Bedarf der Gewerbe- und Einzelhandelsbetriebe, des Tourismus unter Berücksichtigung des demografischen Wandels Handlungsrichtlinien und Entwicklungsschwerpunkte zur nachhaltigen ökologischen sozialen und ökonomischen Dorfentwicklung geschaffen werden. Ziel der Konzeption ist es, ein Leitbild für die Gemeinde zu entwickeln, aus der sich konkrete Arbeitsaufträge und Maßnahmen für die Selbstverwaltung in der Zukunft ergeben.“¹

„Ziel des Leitbildprozesses war es:

- einen Handlungsleitfaden für die Gemeinde zu entwickeln,
- Maßstäbe für künftige Entscheidungen herzustellen,
- eine zielgerichtete Strategie für die künftige Entwicklung zu haben.

Um der oben genannten Aufgabenstellung gerecht zu werden, erfolgte zu den Handlungsfeldern Daseinsvorsorge und Demografie, Dorf und Dorfgemeinschaft, Tourismus sowie Mobilität eine Bestandsaufnahme, sowie eine Ziel- und Projektdiskussion, deren Bewertung in die Formulierung von Leitsätzen mündete, die das zukünftige Leitbild der Gemeinde bilden. Anhand der neun Leitsätze kann zukünftig geprüft werden, ob und inwieweit geplante Vorhaben oder Projektideen der Entwicklungsstrategie der Gemeinde entsprechen. Dieses wird der Gemeinde helfen, sich für oder gegen die Verwirklichung auszusprechen. Der Prozess wurde unter intensiver Beteiligung der örtlichen Bevölkerung und Vertretern der Nachbargemeinden durchgeführt. Zwischen dem Auftaktworkshop im April 2013 und der Abschlussveranstaltung im März 2014 fanden eine Jugendversammlung und Sitzungen mit den drei Arbeitskreisen statt. Teilgenommen haben jeweils zwischen 14 und 50 Personen.“²

Ziele

Erarbeitung eines Leitbildes unter starker Einbeziehung der Bevölkerung.

Produkt/Leistung

Ideenworkshops, Informationsveranstaltungen und Versammlungen, um die Bürgerbeteiligung bei der Entwicklung eines Leitbildes zu fördern.

Akteure

Gemeinde Wisch, Bürger, BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH und stadt & land gmbh, Förderung durch den europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) aus Mitteln der AktivRegion Ostseeküste

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Gemeinde Wisch |
| Know-how | Gemeinde Wisch BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH stadt & land gmbh |
| Ideen und Initiativen | Bürger |
| Finanzierung | Europäischer Landwirtschaftsfond |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

- Staatlicher Akteur
- Privatleute
- Zivilgesellschaftlicher Akteur
- Marktwirtschaftlicher Akteur

Planung der Leistung

| | | | |
|-----------------------------------|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Erfolgung der Leistung | Fachleute | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | X | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Klassifizierung in Matrix

Bürgerbeteiligung

Dorfentwicklungskonzept Oering 2025 – Zukunft gestalten



Abb. 1

Quellen

¹ https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/dek_oering2025-projektbroschuere.pdf (25.10.2016)

² <https://www.oering.de/seite/258158/dorfentwicklung.html> (25.10.2016)

Abb. 1: https://daten.verwaltungsportal.de/dateien/dynnav_banner/6/9/4/7/bannerbild_2.jpg (25.10.2016)

Kurzbeschreibung

„Die Gemeinde Oering hat sich für ihr Dorfentwicklungskonzept auf ein zweistufiges Verfahren festgelegt: Zunächst soll eine Bestandsaufnahme, sowie eine Stärken- und Schwächenanalyse erstellt werden. In Ideenworkshops sollen Projektideen gesammelt werden. Danach soll in einem folgenden Projekt das Dorfentwicklungskonzept entstehen. Als Schwerpunkte der Bearbeitung wurde ein breites Bündel von Themen genannt:

Räumliche Lage, Bevölkerungsentwicklung, Flächennutzung, bauliche Entwicklung, Freizeitnutzung, Bildung und Soziales, Jugend, Senioren und Familien, Verkehr, Wirtschaft / Gewerbe / Einzelhandel; Darstellung der Gemeinde“¹

„Die Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzepts „Oering 2025 - Zukunft gestalten“ erfolgte im Zeitraum Oktober 2014 bis März 2015. Aufgrund der Aufgabenstellung und Zielsetzung der Gemeinde lag der Schwerpunkt bei einer breiten Bürgerbeteiligung. Um diese zu gewährleisten, wurden folgende Beteiligungsschritte durchgeführt: Nach einer Start-Besprechung mit dem Bürgermeister und der Verwaltung einschließlich einer Ortsbegehung erfolgte der eigentliche Startschuss mit dem öffentlichen Auftakt-Workshop. Hier nahmen sich rund 60 BürgerInnen in drei parallel moderierten Arbeitskreisen Zeit, die Stärken und Schwächen der Gemeinde zu benennen und Vorschläge für ein aus ihrer Sicht „besseres Oering“ zu entwickeln. Die Bewertung der Workshop-Ergebnisse und die Festlegung der Inhalte für die nachfolgenden drei Themengespräche wurden in einer Auswertungsbesprechung im Konsens mit der Gemeinde vorgenommen.“²

Ziele

Breite Bürgerbeteiligung bei der Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzepts.

Produkt/Leistung

Bestandsaufnahme, Ideenworkshops, Erstellen einer Projektbroschüre.

Akteure

Gemeinde Oering, Bürger, BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH und stadt & land gmbh, Förderung durch den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) aus Mitteln der AktivRegion Alsterland

Planung der Leistung

| | | | |
|---|-----------|-----------------------------------|---------------------------------|
| | Fachleute | Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute | keine Mitwirkung von Fachleuten |
| Fachleute | | | |
| Nutzer/Gemeinschaften + Fachleute + Nutzer/Gemeinschaften | X | | |
| Nutzer/Gemeinschaften | | | |

Erfolgung der Leistung

Klassifizierung in Matrix

Beitrag der CoProduzenten

| Beitrag | CoProduzent |
|-----------------------------|---|
| Bauliche Umsetzung | |
| Entwurf/ Planung | |
| Koordination/ Management | Gemeinde Oering |
| Know-how | Gemeinde Oering, BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH stadt & land gmbh |
| Ideen und Initiativen | Bürger |
| Finanzierung | Europäischer Landwirtschaftsfond |
| Bereitstellung der Fläche | |
| Bereitstellung von Material | |

■ Staatlicher Akteur
 ■ Privatleute
 ■ Zivilgesellschaftlicher Akteur
 ■ Marktwirtschaftlicher Akteur

